

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 15 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzanzeigen unverbindlich.

Bezugspreis Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 M. einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Auslande rechtfertigen keine Ersatzausgabe.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 55

Montag, 7. März 1932

35. Jahrgang

Sindenburg zu den polnischen Drohungen gegenüber Ostpreußen

Im Berlin, 5. März. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat der Reichsregierung folgende vom Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen in seiner Sitzung vom 19. Februar gefasste Entschliessung mitgeteilt: „Bei einer feierlichen Sitzung in Danzig am 2. Februar haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, die unerschütterliche Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen enthalten und einen militärischen Überfall in nahe Aussicht stellten. U. a. hat der Vertreter des kommunistischen Generalstabes in Thorn erklärt, daß er eher nach Königsberg in Uniform als zum zweiten Male nach Danzig in Zivil kommen werde. Infolge dieser unerbörten in so herausfordernder Schärfe noch nie gewagten Drohungen und unter dem Eindruck der jüngsten Vorgänge in Memel ist die Stimmung in der Provinz Ostpreußen außerordentlich gespannt. Der Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung hierauf zu lenken und zu fordern, daß alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze des bedrohten Ostens getroffen werden. Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß die Ostmärkte eingebend ihrer Pflichten die Heimat bis zum äußersten verteidigen werden.“

Der Reichspräsident hat hierauf an den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen nachstehende Antwort gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Der Herr Reichszentralrat hat mir die Entschliessung des Provinzialausschusses der Provinz Ostpreußen vom 19. Februar vorgelegt. Die Sorgen des deutschen Ostens sind auch die meinen. Niemals kann es das deutsche Volk dulden, daß ihm weitere Stöße seines Vaterlandes entziffen werden.“

Ihr Gelübde, die Heimat bis zum äußersten zu verteidigen, erwidere ich mit dem Versprechen, daß ich den deutschen Ostländern in ihrem Kampf gegen jede nur mögliche Drohung mit allen Kräften beistehen und im Verein mit der Reichsregierung und dem deutschen Volke alle Maßnahmen zu ihrer Sicherung treffen werde. Mit freundlichen Grüßen. Gen. von Sindenburg.

Severing über die Aufgaben der Polizei im Wahlkampf

Im Berlin, 5. März. In einer Konferenz der preussischen staatlichen Polizeiverwalter erklärte der preussische Innenminister u. a., daß er in den nächsten Tagen Vorkehrungen treffen werde, um die Polizei in ihrer Beweglichkeit und Ausstattung auf einen Grad zu bringen, der allen Anforderungen gerecht werde. Er führte weiter aus, die Polizeiverwalter müßten auch einschreiten, wenn eine Partei den anderen Parteien die vorhandenen Säle dadurch zu entziehen suche, daß sie schon Wochenlang vorher Mietverträge abschließe. Die Polizei sei dann verpflichtet, die Versammlungen der Terrorpartei zu verbieten. Ähnlich könne die Polizei vorgehen, wenn sämtliche Plakat- und Anschlagstellen von einer Partei in Anspruch genommen würden, wenn riesengroße Inskriften Gebäude und Landschaften verschandelten, könnte Verfügung gegeben werden, solche Inskriften zu unterlassen oder zu entfernen.

Keine Entlassung Winters aus dem Gefängnis

Im Dresden, 5. März. Der als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl auftretende Betriebsanwalt Gustav Winter verbüßt zur Zeit in Bahren 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis wegen fortgesetzten Betruges. Der für Winter verbundene Wahlausschuß hat gebeten, Winter für den Wahlkampf aus der Strafhast zu beurlauben. Das sächsische Justizministerium hat diesen Antrag nicht zu bewilligen vermocht. Zu einer Stellungnahme lag um so weniger Veranlassung vor, als hiergegen auch das Reichsministerium des Innern keine Bedenken aus wahlrechtlichen Gründen erhoben hat.

Puji nimmt Präsidentschaft der Mandschurei an

Im Peking, 5. März. Der frühere Kaiser Puji hat die Präsidentschaft des mandschurischen Freistaates endgültig angenommen, nachdem er vorher, alter chinesischer Ueberlieferung gemäß, dreimal abgelehnt hatte.

Um Tardieu's Donaubundplan

Die Aufgaben der Tschechoslowakei in Mitteleuropa — Eine Erklärung Tardieus

Im Paris, 5. März. Die französische Kammer hat sich am Samstag vormittag mit der 600 Millionenanleihe für die Tschechoslowakei beschäftigt und nach längerer Aussprache den am 3. März in Paris abgeschlossenen Vertrag zwischen der französischen und der tschechoslowakischen Regierung mit 325 gegen 20 Stimmen angenommen.

Im Verlauf der Aussprache erklärte sich der Vertreter des Auswärtigen Ausschusses für die Anleihe und unterstützte besonders, daß die Tschechoslowakei stets den Frieden in Mitteleuropa garantiere und stets bemüht sei, in den Donauländern eine Politik des guten Willens herbeizuführen.

Tardieu unterstrich, daß der tschechoslowakische Staat seit seiner Gründung ein Muster der Finanzpolitik gewesen sei. In letzter Zeit hätten sich die finanziellen Verhältnisse allerdings verschlechtert, da die Tschechoslowakei wegen ihrer Haltung in der Anschlussfrage Zwangsmassnahmen ausgesetzt gewesen sei. Frankreich habe alle Garantien, daß seine Industrie durch die Anleihe keine Beeinträchtigung erfahren werde. Es gebe wenige Länder, die Frankreich so zu schätzen verpflichtet sei, wie die Tschechoslowakei. Dieses Land sei die treibende Kraft der kleinen Entente und ebenso Frankreich in Genf stets unterstützt. Ebenso diene die Tschechoslowakei als Grundlage für eine bessere Organisation Zentraleuropas.

Ungarische Stimmen zum Tardieuplan und zum deutschen Angebot

Im Budapest, 5. März. Der „Pester Lloyd“ nimmt in einem Leitartikel zu dem Donaubundplan Tardieus und zum deutschen Angebot an Österreich Stellung und erklärt u. a., das deutsche Angebot an Österreich werde sich zunächst nur an dieses Land. In der Erklärung der Frage einzutreten, ob Deutschland auch bezüglich der übrigen Donauländer die gleiche Absicht hege, sei heute noch verfrüht. Der Widerhall, den der deutsche Schritt in der österreichischen Presse gewirkt habe, zeige jedoch, daß die öffentliche Meinung Österreichs den Standpunkt einnehme, einem Wirtschaftsblock der Donauländer nur unter der Bedingung beizutreten zu können, daß auch Deutschland in diesem Bund vertreten ist. In dieser Frage habe nur Frankreich das Wort. Der „Pesty Naplo“ meint, eine wirtschaftliche Neuordnung des Donaubereichs könne nur nach vollständiger Regelung der Finanzfragen in den einzelnen Ländern erfolgen. Es dürfe nicht ein „Block der Insolventen“ im Donaubereich geschaffen werden. Das Oberhausmitglied Graf Szeghényi

nimmt im „Magyarfal“ gegen den Plan Tardieus Stellung und fordert ein ungarisch-österreichisches Wirtschaftsbündnis.

Französische Stimmen gegen das deutsche Angebot an Österreich

Im Paris, 5. März. Die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem französischen Plan seine Vorherrschaft durch die Schaffung eines Donaubundes auf ganz Mitteleuropa auszuweiten, wird in der Pariser Presse als ein Mandat gewertet, die Donauländer unter dauerndem deutschen Druck zu halten. Deutschland, so betont das „Journal“, habe den Anschlussgedanken noch nicht aufgegeben. Es werde auch in Zukunft die Interessen Österreichs auszuheben versuchen. Der Reichsregierung werde es aber nicht gelingen, eine wirtschaftliche Verständigung der Donauländer zu verhindern. Der deutsche Plan mißachte die geographischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten; er würde die Mitteleuropäischen Staaten ins Verderben führen. Der französische Plan hingegen, der von keinerlei politischen Hintergedanken getragen sei, sei geeignet, den 70 Millionen Menschen an der Donau materiell und moralisch den für das Bestehen aller Völker notwendigen Frieden zu bringen. Der „Figaro“ bezeichnet die deutschen Vorschläge als einen Versuch, Österreich an einer wirtschaftlichen Bindung mit den anderen Donauländern zu verhindern. Außerdem seien die deutschen Vorschläge mit den Handelsverträgen unvereinbar. Deutschland versuche lediglich Verhandlungen heranzuführen, die die anderen Staaten dazu zwingen würden, Deutschland in den Donaubund einzuschließen. Unter dem Vorwand, Österreich zu helfen, würde das Reich seine Beteiligung an diesem Staatenbund nur dazu ausnützen, um die Donauländer mit seinen Erzeugnissen zu überschwemmen. Man würde auch genau das Gegenteil erreichen, was beabsichtigt sei.

Kein Einverständnis Englands

Im London, 5. März. Von zuständiger englischer Stelle wird bestätigt, daß Tardieu England vorher unterrichtet hätte, ehe er sich in Genf an die Vertreter Ungarns, Österreichs und der kleinen Entente mit seinen Donaubundplänen gewandt habe. Die Tatsache, daß die englische Regierung von dieser Absicht Kenntnis genommen hat, sei aber noch keineswegs gleichbedeutend mit einem völligen Einverständnis mit den Tardieuplänen in ihrer jetzigen Form.

„Manchester Guardian“ schreibt, daß diese Abmachungen, die auf einen Abbau oder Beseitigung von Zollmauern hingen, von unheimlichem Wert für die betroffenen Länder sein müßten. Aber Frankreich habe nicht nur den Schutz seiner finanziellen Interessen im Auge, sondern es habe auch politische Beweggründe.

Gegen das System

der ewigen Zwietracht!

Wählt Hindenburg!

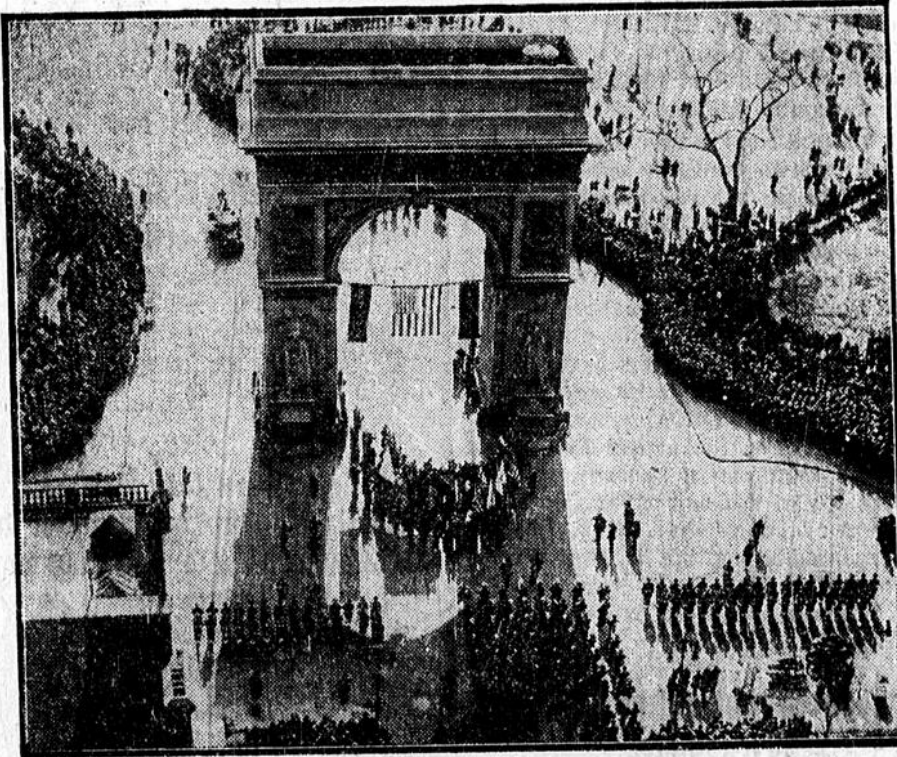
Der französische Politik schwebte eine Reihe von Abkommen in Südosteuropa vor, die Deutschland endgültig von den Vorteilen des Donaubundes ausschließen sollten. Wiederum noch Berlin seien im Augenblick in der Lage, dem finanziellen Druck Frankreichs starken Widerstand entgegenzusetzen.

Mordanschlag auf den deutschen Botschaftsrat in Moskau

Im Berlin, 5. März. Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Moskau, von Twardowski, wurde am Samstagvormittag ein Anschlag verübt. Twardowski wurde durch einen Streichhölzer am Hals und durch einen Stedischuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf den Botschaftsrat vier Schüsse abgegeben. Sein Befinden ist den Umständen nach befriedigend. Der Täter, bei dem es sich offenbar um einen sowjetrussischen Staatsangehörigen handelt, wurde verhaftet. Die Beweggründe für die Tat konnten noch nicht festgestellt werden. Der Anschlag wurde auf der Straße verübt.

Der Mordanschlag

Im Moskau, 5. März. Der Mordanschlag auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski spielte sich folgendermaßen ab: Um 13.45 Uhr Moskauer Zeit verließ Twardowski das deutsche Botschaftsgebäude in der Leontjewskajastraße, um nach Hause zu fahren und das Mittagessen einzunehmen, zu dem er Gäste geladen hatte. An der Ecke Nikitskajastraße mußte infolge einer vorbeifahrenden Straßenbahn und eines entgegenkommenden Militärtransportwagens der schwere Fordwagen Twardowski stark bremsen. In diesem Augenblick sprang ein junger unansehnlicher Mann hinzu und feuerte von hinten vier Schüsse auf den Wagen ab. Der erste Schuß ging durch das Verdeck hindurch und streifte Twardowski einen halben Zentimeter von der Halskette entfernt. Der Botschaftsrat fuhr mit der linken Hand an die Wunde und erhielt einen zweiten Schuß, der ihn in die Hand traf und drei Knochen zerschmetterte. Der dritte Schuß ging durch die Scheiben des Autos dicht am Chauffeur vorbei. Als Twardowski von seiner Hand Blut fließen sah, warf er sich sofort auf die Knie. Eine vierte Kugel blieb im Verdeck stecken. Der Attentäter erhob nochmals den Revolver, der nunmehr jedoch verlagte. Hierauf warf er die Waffe fort. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an und ein Passant nahm den Attentäter fest. Das Militärauto hielt sofort an. Die Insassen sprangen heraus und nahmen den Attentäter mit zur G.P.U. Der Russe, der den Attentäter verhaftet hatte, sprang in das Auto des Botschaftsrates und verband ihm die Hand. Er fuhr mit ihm zur nächstgelegenen Apotheke und darauf zum Kreml-Krankenhaus. Der russische Chirurg Prof. Otschkin erteilte die erste ärztliche Hilfe. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß eine schwere Handoperation notwendig ist, wurde der berühmteste russische Chirurg, Rosanow, benachrichtigt, der in wenigen Minuten im Krankenhaus eintraf. Die Untersuchung ergab komplizierte Brüche der drei mittleren Handknochen mit starken Splitterungen. Bedenklich ist, daß in den Wunden Reste von Anzugsstoff und vom Automobilpolster vorhanden sind. Kurz nach der Untersuchung erschienen der frühere sowjetrussische Botschafter in Berlin und lokale Stellvertreter.



Der Aufmarsch der Washington-Feiern.

die zu Ehren des 200. Geburtstages des amerikanischen Nationalhelden George Washington im Amerika begangen wurden, bildete ein Festzug am Washington-Triumph-Booru in New York. Zwischen zwei Fahnen, die die Jahreszahlen 1732 und 1932 trugen, wurde ein riesiges Sternentabernakel gehiebt, das während der Festlichkeiten dort hängen bleibt.

be Außenminister Streßinski sowie Herr Stern vom Außenkommissariat beim Reichsrat v. Twardowski, um ihm ihr warmes Beileid auszudrücken. Der verhaftete Attentäter ist ein 28jähriger Student der Moskauer Universität namens Juba Mironowitsch Stern. Ueber die Gründe seiner Tat verweigert er jegliche Aussage.

Die Sowjetregierung sichert strengste Bestrafung zu — Besserung im Befinden von Twardowskis

Moskau, 6. März. Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß der Attentäter Stern streng bestraft werden solle. Die Sowjetregierung hoffe, daß der Zwischenfall keine Rückwirkungen auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern haben werde. Die Aburteilung Sterns werde in kürzester Zeit durch einen besonderen Beschluß des Obersten Gerichts erfolgen.

Wie die Verwaltung des Kreml-Krankenhauses mitteilt, hat sich das Befinden des Vaterschaftsrats von Twardowski gebessert. Die Ärzte sind der Ansicht, daß er bald wieder in der Lage sein werde, sein Amt zu übernehmen. Von der deutschen Botschaft ist bis jetzt noch kein Strafantrag gegen den Attentäter gestellt worden.

Litauische Grenzposten an der Memel erheblich verstärkt Ein Wahlmanöver

Moskau, 5. März. Die Litauer haben im Laufe des Samstags ihre Grenzposten gegen Deutschland an der Memel ganz erheblich verstärkt. Es sind aus Litauen rund 600 Mann herangezogen worden, bei denen es sich um Truppen handelt, die in die Uniformen der Grenzpolizei gekleidet worden sind. Die Leitung dieser Abteilung befindet sich in Pogegen, wo auch ein Sender zur Aufnahme einer direkten Verbindung mit Kowno aufgestellt worden ist. Die Truppen sind ziemlich stark mit Maschinengewehren bewaffnet und auf die ganze Memelgrenze verteilt.

Da der litauische Außenminister Jaunis kürzlich eine Rede gehalten hat, in der er litauische Ansprüche auf Teile Ostpreußens durchdrücken ließ, hat sich der deutschen Grenzbevölkerung eine erhebliche Erregung bemächtigt. Dies dürfte jedoch unbegründet sein. Man darf die Hintergründe zu der Verstärkung der Grenzposten darin sehen, daß die Litauer verständlicherweise Angst davor haben, deutsche Verbände könnten bei einer Auflösung des Memelländischen Landtages aktiv eingreifen. Gleichzeitig bedeutet die Verstärkung der Garnisonen eine erhebliche Verstärkung der litauischen Stimmengruppen für die zu erwartende Landtagswahl, besonders, da die Litauer auch bei den letzten Wahlen entgegen dem Memelstatut die aus Großlitauen stammenden Beamten und Soldaten an der Wahl teilnehmen ließen.

Notverordnungsrecht in Polen

Warschau, 5. März. Die Regierung hat dem Sejm eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Staatspräsidenten ermächtigen soll, ähnlich wie dies im Artikel 48 der deutschen Reichsverfassung vorgesehen ist, zwischen zwei Sejmtagungen, Notverordnungen in Fragen, die die wirtschaftliche, finanzielle, mit Ausnahme des Haushalts, soziale und Rechtsangelegenheiten, sowie die Rechtspflege betreffen, zu erlassen. Diese Vollmachten sollen sich bis zum Jahre 1934 auch auf das öffentliche Verwaltungswesen erstrecken.

Das maßgebende Regierungsblatt die „Gazeta Polska“ betont, daß sich die Notwendigkeit dieser Vollmachten vor allen Dingen aus der allgemeinen Wirtschaftslage des Landes und der Welt ergebe, die rasche Entscheidungen erfordere, die auf parlamentarischem Wege nicht so schnell erfolgen könnten.

Die Lappomänner abgezogen

Stockholm, 6. März. Sonntag früh besuchten die Lappomänner in Mantsjälä den Götendienst. Danach stellten sie gewisse Bedingungen für ihren Abzug. Am Nachmittag wurden die Wachposten der Lappolente eingezogen und dann zogen sie ab. Damit dürfte der Aufruhr zu Ende sein. Ob Ballenius und Kosola, die nach einer Nachricht in Mantsjälä gesehen wurden, gefangen genommen worden sind, war nicht zu erfahren. Die Zensur wird noch aufrecht erhalten.

Neuer französisch-tschechischer Anleihevertrag

Paris, 5. März. Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses der Kammer teilte mit, daß infolge der Einwendungen des Ausschusses gegen das bisherige Anleiheabkommen mit der tschechischen Regierung am 3. März ein neuer Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden sei. Nach diesem Vertrag gewähre die französische Regierung ihre Garantie einer Anleihe, die von der tschechischen Regierung ausgeben werden wird. Das neue Abkommen ist von dem Kammerausschuß angenommen worden und wird heute in einer öffentlichen Kammerdiskussion besprochen werden.

Wiederum umfangreiche Devisenchiebungen

Stuttgart, 5. März. Die Zollfahndungsstelle in Stuttgart ist umfangreichen, unerlaubten Devisengeschäften auf die Spur gekommen. Hauptbeteiligter ist bei dem einen Fall ein Stuttgarter Rechtsanwalt. Er hat es vorgezogen, sich in einem Sanatorium im Auslande in Sicherheit zu bringen. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Im zweiten Falle handelt es sich um einen in Nürnberg geborenen Zahnarzt, der festgenommen wurde, da er am 1. März d. Js. 30.000 Mark ohne Erlaubnis der Devisenstelle nach der Schweiz gebracht hat. Das Geld hatte er allem Anschein nach zwischen den Stiefelsohlen versteckt. Am Freitag hat er wiederum für 30.000 RM Effekten bei einer hiesigen Bank verkauft. Er war mit einem vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug ausgerüstet.

Hindenburg, der Kandidat der Bauern.

von
Dr. A. Gundhammer
(Führer der bayr. christl. Bauernvereine)

Hindenburg und der Bauer? Gibt es da Berührungspunkte? In engster Verbindung ist Hindenburg mit dem Volke auf dem Lande zweifellos gekommen in seiner Eigenschaft als einer der größten und einer der volkstümlichsten Heerführer des deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist ein tapferes Volk, und die aus dem deutschen Bauernstande gestellten Soldaten zählten zu den besten Truppen des deutschen Heeres. Seinen alten Führer vergißt der richtige Soldat auch dann nicht, wenn ein Jahrzehnt seit dem Auscheiden aus dem Kriegsdienste vergangen ist.

Dann aber ist Hindenburg nunmehr seit 7 Jahren an der Spitze des deutschen Volkes gestanden. Mit unerschütterlicher Ruhe hat er in diesen schweren Zeiten seit 1925 seines Amtes gewaltet. Sein Ansehen ist während seiner Amtszeit bei der Mehrheit des deutschen Volkes zweifellos gestiegen. Seine erbittertesten Gegner vom Jahre 1925, das Zentrum und selbst der sachlich denkende Teil der Sozialdemokraten zollen ihm die größte Anerkennung. Selbst sein einstiger Gegenkandidat Marx tritt heute für Hindenburg ein. Die Landvolkpartei, die deutschen Bauernschaften haben sich für die Kandidatur Hindenburgs eingesetzt. So

80 Landgemeinden bei Weglar verweigern Zinszahlung an die Landesbank der Rheinprovinz

Weglar, 5. März. Vertreter aller 80 Gemeinden des Kreises Weglar haben am Freitag zur Lage der Landesbank der Rheinprovinz Stellung genommen, zu deren Sanierung von der Aufsichtsbehörde Steuererhöhung gefordert wurde. Die Gemeinden hatten im vergangenen Jahr für kommunale Zwecke große Anleihen über die Landesbank aufgenommen. Während der Julikrise des vergangenen Jahres schwollen die Zinsen hierfür bis auf 23 v. H. an. Die normale Zinszahlung wurde in den letzten Tagen für einen Teil der Darlehen von 8,5 auf 11 v. H. erhöht, so daß die Gemeindevorsteher den Beschluß faßten, daß sie in Zukunft es ablehnten, Anweisungen zu unterzeichnen, wonach ein Zinsfuß von 11 v. H. gezahlt werden soll.

Das Neuelle in Kürze

In zahlreichen Städten fanden gestern Wahlkundgebungen der verschiedenen Parteien statt. Von der Reichsregierung griffen Minister Dietrich und Treviranus in den Wahlkampf ein. Weitere Wahlkundgebungen veranstalteten der Kampfblut schwarz-weiß-rot, die Nationalsozialistische Partei, sowie die Eisene Front, auf der der Führer der Sozialdemokratischen Partei, Wels, zur Wahl Hindenburgs aufrief.

Im Laufe des Samstags ereigneten sich in Berlin zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und nationalsozialistischen Zettelverteilern, wobei ein Nationalsozialist erschossen und mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm 180 Zwangsgefangenen vor.

Minister Brüning hat an Hitler einen offenen Brief gerichtet, in dem er das Schreiben Hitlers an Hindenburg ausführlich beantwortete.

Auf dem Presseabend der Leipziger Messe erklärte Dr. Goerdeler, daß er die Notwendigkeit der Senkung der öffentlichen Tarife durchaus anerkenne, daß aber in diesen Tarifen ein zurzeit unentbehrlicher Finanzanteil der Gemeinden enthalten sei.

Aus Anlaß des 200. Geburtstages Georges Washington fand gestern im Sitzungssaal des Reichstages eine Gedenkfeier statt, bei der u. a. Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede hielt.

Oberst Lindbergh hat zwecks Auffindung seines Kindes sich an zwei New Yorker Unterweltführer gewandt, mit deren Hilfe die Verbindung mit den Entführern aufgenommen und die Rückgabe des Kindes nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden zugesichert worden sein soll.

Reichstagsrede Brünings nochmals im Rundfunk

Berlin, 7. März. Die große Rede Brünings vor dem Reichstag, die bereits einmal auf Schallplatten übertragen worden ist, wurde gestern abend nochmals zum Teil auf alle deutschen Sender übernommen. Man hörte den zweiten Teil der Rede über die Reichspräsidentenwahl wie die Auseinandersetzung mit der Rechten. Die Hörer kamen wieder so recht auf den Geschmack der „Genüsse“, die im Reichstag von der Opposition geboten werden.

Los gebildet werden, welche ein Auslandsministerium verkünden dürfte. Bei einem günstigen Ausgang der Pariser Anleiheverhandlungen dagegen würde die Regierung am Ruder verbleiben und Neuwahlen für April oder Mai ausschreiben.

Frau droht ihre Kinder aus dem Fenster zu werfen

Berlin, 5. März. Die Feuerwehre wurde Sonnabend früh nach Reinickendorf-West zur Eichhornstraße 3 gerufen. Dort wollte ein Gerichtsvollzieher pfänden. Die Frau verweigerte ihm den Einlass und drohte, schließlich ihre Kinder aus dem Fenster zu werfen. Der Gerichtsvollzieher alarmierte hierauf die Feuerwehre, damit diese in einem Sprungloch die Kinder auffing. Es gelang jedoch der Feuerwehre, den Gerichtsvollzieher zu veranlassen, die Pfändung hinauszuschieben. Dadurch konnte ein Unglück verhindert werden.

256 Arbeiter im Schneesturm vermißt

Moskau (über Kowno), 6. März. Nach einer Meldung aus Tilsit tobt im Kaukasus ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm. Mehrere Brücken wurden zerstört. 256 Holzarbeiter, die in den Wäldern bei Sachami tätig sind, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind. Truppen sind aufgerufen worden, um die Vermissten zu suchen.

Mannesmut.

Mut und Geistesgegenwart, das sind zwei Fähigkeiten, die jeder Führer des Volkes besitzen muß. Es ist der breiten Öffentlichkeit noch nicht bekannt, in wie hohem Maße sie gerade den Reichspräsidenten von Hindenburg auszeichnen. Eine kleine Nachkriegsperiode mag davon zeugen. Vorausgesetzt sei: Hindenburg hat, bevor er Reichspräsident wurde, stets abgelehnt, irgend welche Vorlesungen zum persönlichen Schutze zu treffen.

Es war in Hannover. In einem Sommerabend bringt ein Gelegenheitsredner durch die offene Veranda ein. Hindenburg überläßt den Vorleser, der ihm den Rücken anlehrt und berichtet ihm an: „Was wollen Sie?“ Der will verdrückt etwas stammeln, da hat ihn schon der Dreundschießabtrieb beim Rod und abet ihn ins Nebenzimmer, um die Klingel zu erreichen. Der Wandt biegt sich zurück, zieht den Revolver, schießt, die Kugel jagt fingerbreit an Hindenburgs Brustseite vorbei in die Wand. Nun stürzt sich der Marschall auf den Räuber, umklammert das Handgelenk des Geigers, damit er nicht noch einmal die Waffe gegen ihn abdrückt. Der verzweifelte Kampf geht hin und her, bis endlich der Diener im Untergeschoss auf den Räum aufmerksam wird, so Hilfe eilt, so daß sie den Verbrecher entwaffnen und überwältigen können. Hindenburg muß vors Gericht als Zeuge. Der Attentäter beteuert, er habe nicht gewußt, wer vor ihm stünde, er begehrt Mitleid. Hindenburg bittet für ihn um Mitleid, die Rot sei groß, und der lange Krieg habe die Menschheit verblödet.

Warum der Bauernführer Dr. Heim Hindenburg wählt

Schleib (Oberkranken), 5. März. In einer Massenversammlung des Oberkranken Bauernvereins führte Geheimrat Dr. Heim zur Reichspräsidentenwahl u. a. aus: Uns kann die Wahl nicht schwer fallen; wir sind uns darüber klar, daß wir im Augenblick der Gefahr einen bewährten Mann brauchen und keinen Mann, der sich in der Gefahr noch nicht bewährt hat. Darum wähle ich Hindenburg, weil er als oberster Vater und Wächter des Reiches bei allen Gegenständen aller Vertrauen genießen kann. Bei jedem anderen Kandidaten ist das Gegenteil der Fall. Wir brauchen in dieser trostlosen Lage Deutschlands einen Mann, der mit Ernst und Würde und im Vertrauen auf Gott seine schwere Arbeit erkennt, und das ist Hindenburg. Der 13. März 1932 entscheidet Deutschlands Schicksal. In Euren Händen liegt die Wahl zwischen Tod und Leben, Gebeihen oder Verderben, Aufstieg oder Untergang.

Hindenburg an das Handwerk

Der Reichspräsident empfing eine aus den Handwerkskammerpräsidenten Unterberger, Breslau, Helfter, Frankfurt a. M., Mengel, Elstern und Groß, Königsberg bestehende Abordnung des ostdeutschen Handwerks, deren Vorsitzführer ihm die Not des Handwerks schilderten.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte, daß er die Bedeutung des Handwerks und aller mittelständischen Gewerbe und ihre vaterländische Bewahrung in Krieg und Frieden würdige. Als Ehrenobermeister des deutschen Handwerks fühle er sich mit diesem aufs engste verbunden, und auch er empfinde es schmerzhaft, daß Handwerk und Gewerbe von der allgemeinen wirtschaftlichen Not besonders schwer betroffen seien; er werde die ihm vorgetragenen Wünsche der Reichsregierung zur ersten Prüfung und möglichst weitgehenden Berücksichtigung zuleiten. Im übrigen habe er das ungemeinere Vertrauen zu Handwerk und Gewerbe, daß der bei ihm vorhandene und in den Jahrhunderten bewährte Geist der Pflichttreue und Vaterlandsliebe sich auch in dieser Notzeit behaupten und in Einigkeit mit allen Deutschen gleicher Gesinnung die bessere deutsche Zukunft erkämpfen werde.

Großhandelsrichtzahl unter Vorkriegsstand

Berlin, 5. März. Die vom Statistischen Reichamt für den 2. März berechnete Großhandelsrichtzahl ist mit 99,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. zurückgegangen. Für den Monatsdurchschnitt Februar stellt sich die Großhandelsrichtzahl auf 99,8 (minus 0,2 v. H.)

Immer noch Kämpfe bei Schanghai

Schanghai, 5. März. Während das japanische Hauptquartier am Freitagabend die Meldung ausgab, daß seit dem japanischen Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten keinerlei Kämpfe mehr stattgefunden haben, berichtet das chinesische Hauptquartier weiter von militärischen Operationen der Japaner. Diese durch neugelandete Truppen verstärkt, versuchten weiter, die linke Flanke der Chinesen zu umgehen und dadurch die chinesische Verteidigungslinie zu zerstören. Die Chinesen melden die Wiedereinnahme der Stadt Linhe, die vor zwei Tagen von den Japanern besetzt worden war. Die Einnahme sei durch die Mustertruppen des neuereinnahmenden chinesischen Generals Feng durchgeführt worden, der auch die Japaner aus ihrem Hauptquartier in Schang vertrieben habe.

Die Kuomintang gegen den Rückzug

Nanking, 5. März. In Nanking kam es zu äußerst hitzigen Szenen bei einer Sitzung des Volkskongresses der Kuomintang. Die Mehrheit der Mitglieder zeigte sich über den chinesischen Rückzug und die Aufgabe ihres Widerstandes sehr erregt. Die Regierung wurde stark angegriffen und von ihr Erklärungen über das plötzliche Nachgeben gefordert. Viele Mitglieder traten für eine Wiederaufnahme des Widerstandes ein und wiesen auf die Landung von neuen japanischen Truppen hin.

Der norwegische Ministerpräsident Kollstad gestorben

Oslo, 5. März. Der norwegische Ministerpräsident Kollstad ist am Samstagvormittag in Oslo gestorben. Er war seit etwa zwei Monaten an einem Nierenleiden erkrankt. Nach norwegischem parlamentarischem Brauch hat das Kabinett am Samstagmittag dem Könige das Rücktrittsgeheim eingereicht.

Kritische Finanzlage Griechenlands Venizelos kündigt Aufgabe des Goldstandards und Auslandsamoratorium an

Athen, 6. März. Ministerpräsident Venizelos hielt in der griechischen Kammer eine zweistündige Rede, in der er auf die kritische Finanzlage Griechenlands hinwies. Er erklärte, daß bei einem Ausbleiben internationaler Finanzhilfe die Aufrechterhaltung der Goldbasis für die Drachme unmöglich sei und sich die Notwendigkeit der Zahlungseinstellung für die Abzahlung der Auslandsschulden ergeben würde. Bei Verweigerung einer Auslandsanleihe wird damit gerechnet, daß die Regierung Venizelos zurücktritt. Voraussichtlich wird dann eine Koalitionsregierung ohne Venize-

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. März.

Frauenkundgebung

Wir verweisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Josephshaus stattfindende Versammlung der katholischen Frauen und Jungfrauen Brühls. Frau Barbara Joss (Köln) spricht über: „Die wirtschaftliche Not und wir Frauen“. Der Vortrag wird durch Musikdarbietungen umrahmt. Keine katholische Frau, kein katholisches Mädchen über 18 Jahren darf fehlen.

!! Rheinischer Patentbericht vom 2. März 1932. Mitgeteilt vom Patentamtbüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW 61, Gaischiner Straße 5. Patentanmeldung: R. 78 281. Dipl.-Ing. Peter Köllgen, Brühl, Bez. Köln. „Bei Kettenbruch selbsttätig wirkende Gangvorrichtung für den abwärts gehenden Strang von endlosen Förderketten mittels eines Ganghebels.“

!! Hohes Alter!. Der bekannte und allseitig bewährte Schuhmachermeister Karl Kuhl, Kölnstr. 5, vollendet am 8. März sein 77. Lebensjahr. Derselbe ist schon seit frühestem Jugend Mitbürger unserer Stadt und betreibt seit über 50 Jahren selbstständig das Schuhmacherhandwerk. Trotz seines hohen Alters leitet der alte Herr seinen Betrieb sowohl in geistiger wie körperlicher Frische selbst und verfolgt mit ebenso regem Interesse noch alle Tagesneuigkeiten. Herzlichen Glückwunsch!

! Berychnis der Postkassenkunden. Die Berychnisse der Postkassenkunden bei den Postkassenämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Januar 1932 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postkassenkunden erhalten die Berychnisse auf Wunsch von ihrem Postkassendamt unter Abrechnung des Preises von ihrem Konto; sie können sich auch den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postkassendamt sichern.

! Heide. Totenglocke. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr durchschallte mit Blieschelle eine sehr traurige Kunde unserer Ort: Herr Lehrer Joseph Schabig ist tot. Erst vor einigen Tagen hatte er einen Erholungsurlaub angetreten, den er unter Leitung des Sanitätsrats Dr. Bergmann in Cleve zu verbringen sich entschlossen hatte. Das Bedauern und die Teilnahme seitens der Bevölkerung ist herzlich und allgemein, erfreute der Verstorbene sich doch größter Beliebtheit im ganzen Ort. Einig steht die Gemeinde unter dem tiefen Eindruck, daß zu gleicher Zeit in zwei Nachbargemeinden eine verdiente Lehrkraft vom Herrn über Leben und Tod aus ihrer Tätigkeit gerissen wurde.

! Kierberg. Brandwunden an Gesicht und Händen. Am Samstag nachmittag hierher ein Mädchen beim Kleiderreinigen mit Benzin. Infolge des Reibens mit dem leicht brennbaren Material hatten sich zwei Stellen entwickelt, die das Feuer hervorbrachten, wodurch das Mädchen die Verletzungen erlitt.

! Berydorf. Der Radfahrweg soll jetzt auch auf der Strecke bis Wesseling längs der Provinzialstraße verlängert werden. Man hat mit den erforderlichen Ausschüttungen begonnen. In Wesseling ist zu diesem Zwecke die Erdbeschüttung hinter dem Bahnhof Wesseling-Vord zum Teil schon beendet worden. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Radfahrweg zwischen Brühl und Berydorf freimachend für Radfahrer ganz unpassierbar geworden ist.

! St. Vithen. Der Missionsverein vom heiligen Franziskus-Kavertus, der hier seit 84 Jahren blüht, hatte gestern seine Jahresversammlung, wozu die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Der langjährige Schriftleiter der katholischen Mission P. Balth. S.J. hielt einen Vortrag und sprach über die gewaltigen Räte im Weltreich. China. Ihren Grund haben diese Räte in der ungleichen politischen Entwicklung des Landes, wozu die noch schlimmeren Naturereignisse von erschütterndem Ausmaß kamen. Hungersnöte ohne Gleichen, Verwilderung einer schrankenlosen Soldateska, Seuchen, alles wirkt zusammen, das unglückliche Land noch unglücklicher zu machen. Bei allem Leid zeigt sich bei den katholischen Chinesen, wie bei den Missionaren und Missionarinnen ein Heldentum, das uns in Entsetzen setzen muß. Ein solches Beispiel hat für den hl. Glauben sein Blut vergossen. Aber das ist sicher. Das Blut der Märtyrer ist der Same für neue Christen. Auch der Lichtbildervortrag über die Mission in Vorderindien fand lebhaften Beifall. Der erstattete Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild. Besonderen Dank verdient der Kirchenchor, der den Abend mit mehreren Chorpenden verschönerte. Anerkennung verdienen ferner die schönen Solosänge.

Zentrumsversammlung der Ortsgruppen Badorf, Pingsdorf u. Schwadorf

! Eine vom wahren Parteigeiste getragene Zentrums-Versammlung tagte gestern Abend hierher im Josephshaus. Wenn auch der Besuch der Versammlung nicht in dem Maße zu verzeichnen war, wie man es in Anbetracht der Wichtigkeit hätte erwarten können, was in der Hauptsache wohl an der inzwischen eingetretenen schlechten Witterung lag, so muß auf der anderen Seite aber der Umstand als ein günstiges Omen für die hiesigen Parteiverhältnisse besonders hervorgehoben werden, daß in dieser Versammlung das Jungzentrum in einer recht erfreulichen Zahl vertreten war und mit großem Interesse den Ausführungen der beiden Redner folgte. Aber auch die alten Kämpen, die gekommen waren, Männer und Frauen, wurden durch die Vorträge von neuem gefaßt für den großen heilbringenden Zentrumsgehalt und, dessen sind wir gewiß, sie werden der Partei in den kommenden Tagen in der Agitation sowie am nächsten Sonntag bei der Wahl treue Gefolgschaft leisten. — Der Vorsitzende der Ortsgruppe Badorf, Seidmeyer, hieß zu Beginn der Versammlung die Erschienenen, namentlich die beiden Redner, den Kreisparteiobmann Dr. Toll-Frechen und Dr. Burgbacher-Köln, herzlich willkommen. Als dann verbeugte sich zunächst Dr. Burgbacher über die Bedeutung der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl. Die Notlage des Volkes würde von gewisser Seite zu parteipolitischen Zweden ausgenutzt. Solche politischen Experimente seien aber gefährlich und sie schloffen die Gefahr in sich, daß die Verhältnisse noch schlechter werden könnten. Das Zentrum habe sich für die Wiederwahl Hindenburgs entschieden und es erwartet, daß das deutsche Volk sich in dieser großen Stunde einig und geschlossen zeigt. Nachdem der Redner dann die Pflichten und Rechte des Reichspräsidenten näher erläutert hatte, betonte er besonders, daß Hindenburg 7 Jahre lang das Amt mit Würde und Eingebung bekleidet habe und dadurch sich nicht nur das Vertrauen des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt erworben habe. In der Zeit seines Wirkens habe kein politischer Gegner sagen können, Hindenburg habe seine Pflicht verletzt. Deshalb müsse Deutschland dem Ausland gegenüber zeigen, daß es sich in der Frage der Reichspräsidentenwahl einig sei. Kein positiver Wille stünde hinter der nationalen Opposition. Hitler habe nur ein Sammelbecken aller Unzufriedenheiten geschaffen und es würde von der Seite mit einer persönlichen Gefälligkeit gearbeitet, die wir nur bedauern müßten. Die Dargburger Front müsse sich erst selbst mal erziehen. Ein Reichspräsident, der mit politischen Bedingungen sein Amt antreten soll, sei nicht wert gewählt zu werden. Es wäre eine freudige Genugung, Hindenburg so lange er noch unter uns weilt, das hohe Amt ausüben zu sehen. Es sei eine Christenpflicht, am 13. März Hindenburg das Vertrauen zu schenken und seine Wiederwahl nach Kräften zu unterstützen. — Bürgermeister Dr. Toll gab zu nächst seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er einmal Gelegenheit habe, auch am Rande des Vortrages unter Parteifreunden reden zu können. Er habe so das Gefühl, daß im ganzen Wahlkreis eine begeisterte Stimmung bei den Zentrumsleuten für die Wiederwahl Hindenburgs herrsche. Die Zentrumsleute juche stets die Wahrheit und stelle deshalb in den Versammlungen gewissermaßen eine Gewissensprüfung an. Noch nie habe ein Bischof eine Warnung gegen das Zentrum ausgesprochen, wohl aber vor dem Nationalsozialismus. Niemals habe man von Hitler gehört, daß er die Beziehungen seiner Parteigänger entschuldigt habe. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen ständen bei diesem Kampfe auf dem Spiel. Eine gewaltige Front des Unglaubens richte heran, wogegen sich alle katholischen Männer und Jungmänner wenden müssen. Der Lügenpropaganda und der politischen Hebe müßten wir den Widerstand und den vaterländischen Geist gegenüberstellen. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Treden habe der Redner Kaiser am Schluß seiner Ausführungen gesagt: „Hindenburg mußte fallen, um einem deutschen Volk zu machen.“ Für einen solchen Ausbruch habe man nur ein „Hui!“ (Lebhaftes Bravo bei den Zuhörern). Wenn am 13. März die Sonne untergehe, dann müßte im Landkreise Köln die Befreiung gemacht werden können, daß Hindenburg gewählt sei. — Zum Schluß forderte Beigeordneter Freudenberger die Anwesenden noch besonders auf, sich am 13. März dem Reichspräsidenten Hindenburg gegenüber durch die einstimmige Wiederwahl dankbar zu erweisen für seine opfervolle Hinange. — Die Ortsgruppe wird in diesen Tagen am dem Posten sein und ihre Pflicht tun.

Zentrumsversammlung in Kierberg

Die Zentrumsgruppe veranstaltet morgen abend 8 Uhr im Saale des Gasthofes „Möhl“ eine Versammlung. Es spricht Kreisparteiobmann Dr. Toll-Frechen über: „Aktuelles aus Innen- und Außenpolitik“. Zu dieser Versammlung werden alle Zentrumsmitglieder, besonders aber die Frauen und die Windthorstbündler herzlich eingeladen.

Ein Doppelschubläum in Pingsdorf

— in Pingsdorf. Zwei alte Pingsdorfer werden am kommenden Mittwoch, 9. März, 80 Jahre alt. Es sind dies die Herren Heinrich Denseler und Peter Heimerzheim. Das nicht alltägliche an diesem Doppelschubläum ist, daß die beiden Geburtstagskinder nicht nur an einem Tage und zwar am 9. März 1852, sondern auch in der gleichen Stunde geboren worden sind. Dieses Zusammentreffen hat sie schon in der Jugend zusammengehalten. Sie wohnten nebeneinander, gingen zusammen in die Schule, gemeinsam zur 1. hl. Kommunion und teilten Freud und Leid der Jugend gemeinsam. Bis sie dann später der Ernst des Lebens, der Beruf eine ganze Weile auseinanderriß. Heinrich Denseler wählte den Beruf eines Modellers in der Porzellanfabrikation und ist es verständlich, daß er dauernd auswärts weilte. Er hat nicht nur in Berlin lange gearbeitet wo er damals einen Unfall erlitt, sondern auch viele andere Orte des Vaterlandes in Nord und Süd kennen gelernt. 54 Jahre war er in allen Richtungen, bald hier, bald dort tätig. Peter Heimerzheim entschied sich für den Gärtnerberuf. Er war zeitweilig in Privatdiensten und im Brühler Park beschäftigt. Im frühen Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel können die beiden hochbetagten Jubilare nun nach vollbrachter Lebensarbeit ihren Ehrentag feiern. Beide erhielten übrigens in ihren Ehen einmal Zwillinge und in jedem Falle waren es Mädchen. Die alten Herren sind geistig noch sehr klar. Heinrich, der augenblicklich vom Asthma geplagt wird, liebt noch sehr viel, während Peter sich auch heute noch seiner Gartenarbeit widmet. Sie sind sonst gesund, es schmeckt ihnen gut und sie rauchen noch gerne ihr Pfeifen. An sonstigen Kennzeichen haben sie noch gemeinsam, daß sie beide Vollbärte tragen, scharfe Brillen und eine prächtige Glatze besitzen. Im übrigen ist Herr Denseler der diesjährige Schützenkönig der Hubertus-Schützen. Die alten Herren erfreuen sich in der ganzen Gemeinde Badorf-Pingsdorf allgemeiner Beliebtheit. Das wird sich auch an ihrem Jubeltage zeigen. Sie haben ihres Lebens Last und Mühe getragen und so ist ihnen heute ein noch recht langer und angetriebener Lebensabend in Zufriedenheit und glücklicher Gesundheit zu gönnen. Der großen Zahl der Glückwünschen schließen auch wir uns an und wünschen für die beiden alten Herren noch recht viele Jahre!

Papageienkrankheit in Köln

! In Köln, 5. März. Vor etwa 14 Tagen erkrankten in Köln-Denz ein Ingenieur und dessen Ehefrau an grippeähnlichen Erscheinungen, die die Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Verlauf der Krankheit ließ den Verdacht aufkommen, daß es sich um die sogenannte Papageienkrankheit (Psittakose) handelte, da die Krankheitserreger aus Papageien stammten, nachdem der Ingenieur einige Wellensittiche erworben hatte. Der Ingenieur ist mittlerweile wieder genesen. Die Frau schwebt in Lebensgefahr. Um ein weiteres Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit zu unterbinden, hat die Polizei alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Die Wellensittiche sind dem Robert-Koch-Institut in Berlin zur Untersuchung übergeben worden.

Ladeninhaberin am hellen Tage überfallen

! In Duisburg. In den Mittagsstunden wurde ein dreierlei Raubüberfall auf eine allein anwesende Ladeninhaberin in ihrem in der Dahlstraße gelegenen Geschäft verübt. Ein 35 bis 40jähriger Mann hatte das Geschäft betreten und die überwachende Frau plötzlich mit einem feststehenden Messer bedroht. Der Butsche würgte schließlich die Frau so lange am Hals, bis sie das Bewußtsein verlor. Aus der unverhofften Ladentasse raubte der bisher noch unbekannte Täter etwa 200 M. und flüchtete.

Ein Sportfahrendendant stellt sich der Polizei

! In Dortmund. Wie wir schon berichteten, hatte der bei der Dortmunder Sparkasse beschäftigte Verwaltungsdirektor Friedrich Thibriden durch Fehlbuchungen einem von ihm angelegten Konto 6500 M. überwiesen und von diesem Betrage durch eine Hilfsperson bereits 4000 M. abgeben lassen. Als er bei seiner plötzlichen Revision dabei ertroffen wurde, seinem „Konto“ weitere 6000 M. zu überweisen, ergriß er die Flucht. Thibriden wandte sich nach Köln, wo er sich einige Tage aufhielt. Am Donnerstagmorgen kam er nach Dortmund zurück und stellte sich der Polizei. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er die unterliegenden Gelder aus dem Gewinn, den er später einmal mit seiner Flugzeugerfindung zu erzielen hoffe, habe ersetzen wollen. 600 M. Markt konnten von der Polizei sichergestellt werden.

Ründigung des Kollektiv-Arbeitsvertrages in der Rheinschiffahrt

! In Amsterdam, 5. März. Die Arbeitgeber der Rheinschiffahrt hatten in Anbetracht des Umfanges, daß der Kollektiv-Arbeitsvertrag am 31. 3. abläuft, vor einiger Zeit dem Zentralverband der Transportarbeiter Vorschläge hinsichtlich der künftigen Löhne unterbreitet, die eine Kürzung um 15 v. H. vorsahen. Zwischen den Parteien haben Verhandlungen stattgefunden, in denen es jedoch zu keiner Einigung gekommen ist. Die Arbeitgeber sollen entschlossen sein, die Lohnkürzungen einzuführen oder, falls dies nicht genehmigt wird, ihre Schiffe auszulagern.

Wesseling
K. Klasse 38. Preußisch-Kölnische
(264. Preuß.) Staats-Eisenbahn
Ohne Gewähr
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag 4. März 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	91935	2 Gewinne zu 5000 M.	249701	261488	300398
6 Gewinne zu 3000 M.	24932	88302	142328	195094	262915
288355	321148	328981	340707	379184	
66 Gewinne zu 2000 M.	38312	38332	52670	62713	55972
64015	71108	79744	99532	100444	118779
127547	128116	136298	139208	139313	153858
156306	161900	172301	172339	183301	204688
237223	252598	267389	273681	274425	276772
283872	327555	387725	390681		
104 Gewinne zu 1000 M.	21416	28185	31370	42263	70909
76574	77032	80858	98754	104241	107683
112245	117967	127225	143313	148155	149340
156793	168771	192499	198052	198769	199033
201536	210173	211752	215783	218706	220406
230019	241206	249462	259261	268507	276215
282474	295211	297579	310246	310344	314187
315727	321714	326234	328618	336472	337378
367439	386653	390992	392677	398882	
190 Gewinne zu 500 M.	5778	19356	21699	24568	31494
33646	41256	41372	47240	50498	50616
50063	69787	71689	76413	76876	79422
83209	93523	94547	96968	97721	102765
106945	109568	122777	123179	128610	132104
133988	136365	143647	156917	157628	174614
177778	180941	187538	191254	193608	194144
200680	206203	206357	208125	215044	216776
222646	227766	230721	237748	254257	254401
255051	256476	257161	266337	269807	273698
280397	280658	281266	284506	288512	295070
295733	298645	300978	312165	313604	321687
323461	325415	331441	332060	335616	336334
345015	345290	356799	358511	370339	370896
379804	380561	383108	385704	388281	390836
393629	396805				

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	201785	2 Gewinne zu 10000 M.	17662	65194	224888
6 Gewinne zu 5000 M.	37029	176450	184694	212866	250198
16 Gewinne zu 3000 M.	15404	36728	55504	129520	133713
163210	163210	302593	372495	49225	110145
111336	150206	167309	161831	217387	232029
234948	235572	276648	281862	289015	292859
296198	321324	348927	351499	363142	364565
399366				132 Gewinne zu 1000 M.	43374
47457	54284	75940	80313	99158	104803
105835	109433	110470	118908	128001	133175
133925	134155	135770	135949	150151	167104
174066	177587	180908	188301	201797	202833
203075	213999	222112	228960	229046	230162
230562	235031	235080	238129	246218	246704
251707	252022	252362	254451	274229	284381
285122	292202	293623	294451	298231	309123
318188	321154	335521	349017	354090	359099
359626	361199	363800	364436	365957	367298
372728	383296	389190	394921	395112	
144 Gewinne zu 500 M.	8067	10878	11401	33382	37793
38906	44071	52026	53780	60327	69230
70838	72232	75631	90988	94556	100409
101615	104615	104615	104615	104615	104615
108169	117853	118032	123907	129577	134990
135045	136633	142000	153968	163873	165950
168954	170063	180044	177442	184984	190481
198869	204009	215491	226869	229461	235064
238243	253127	256745	257458	273500	283241
287958	288705	297426	301681	301874	302694
305251	312741	325283	326656	335021	337007
349211	349508	350876	353108	364249	383022
387131	391019	392488	396315	399763	

23. Ziehungstag 5. März 1932
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 5000 M.	178929	208722	282037	371492	
18 Gewinne zu 3000 M.	63846	114644	115143	120203	143557
147129	224860	276976	305102	52 Gewinne zu 2000 M.	9354
28843	45297	51483	58924	69122	103671
110173	120603	125124	138644	162811	175657
178663	182920	185261	217182	248225	248704
256123	263063	265226	297804	304837	315088
342649				102 Gewinne zu 1000 M.	7062
10477	11688	12387	123910	50165	62146
63120	65951	71710	81678	88390	113152
122474	140107	141761	143199	145068	158906
162870	182870	193882	200610	207633	208830
223319	230710	231457	240817	250985	260837
263726	283653	284509	292540	295259	306528
314031	319231	322786	332713	337424	344245
362863	366589	376491	378712	381289	386067
392076	394955			240 Gewinne zu 500 M.	1498
2655	11347	14704	16259	17937	27289
30277	33866	35051	36347	37508	38860
40221	43021	46855	51808	52747	57778
60002	63661	64150	64418	68324	68878
81214	84813	86823	87713	92824	94723
96940	97230	98779	100638	102933	103467
109678	113158	113228	115161	121412	126770
128588	131511	136914	139072	145084	148253
156715	157574	170742	174915	179718	181098
183514	187449	192327	194711	199039	200874
206811	208864	209717	218533	219360	223893
227244	227602	227802	227802	234848	240007
243923	248234	251361	252483	259458	259621
260750	265566	268570	276870	282065	282169
283683	285659	288619	290533	292585	296336
296852	304325	309880	310080	318049	327539
331515	343905	344132	347062	348081	355159
363181	364687	368497	370638	371836	376926
383764	384234	386111	386974	389129	393628
394045	397124	399676			

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M.	11602	41059	178962
209829	255855	392542	
3 Gewinne zu 3000 M.	25586	89196	320378
376759			
56 Gewinne zu 2000 M.	13434	39602	40142
69499	82332	89955	91021
99493	136827	16186	182018
189036	193486	195049	202680
202939	202966	212646	212698
213584	253017	276841	276794
278749	285871	335475	356185
373198	379121	392542	
102 Gewinne zu 1000 M.	1522	3389	6752
14443	15984	21827	25216
28311	30489	31715	33426
37813			
3 Gewinne zu 500 M.	2302	5794	16732
23970	31443	53407	68947
70081	7544	7844	78436
88503	91356	94026	98833
99428	103822	11212	117034
118478	120832	124556	129534
130707	134537	138457	143633
147593	150837	154757	159833
172956	178557	182789	187369
193818	198339	203169	208181
227430	232025	234222	244255
244255	246196	248196	252637
251076	251531	255589	259127
302255	302555	313889	322059
333930	337236	339068	339640
339640	339842	342854	342854
349728	357701	360447	363810
363810	369344	373198	376759
383516	389753	393931	

Sport

Brühler Sportverein — Viktoria-Dormstadt
2:1 (1:1).

A. Vier Tore erzielten die eifrigen Brühler, aber nur zwei wurden vom Schiedsrichter anerkannt. Mit ungeheurem Tempo beginnt das Spiel. Mit Feuerkraft sind beide Mannschaften bei der Sache. Kaum ist das eine Tor in Gefahr, dann ist schon auf der anderen Seite „dicke Luft“. Allmählich wird der Gast leicht überlegen. Seine außerordentlich gefährlichen Flügelstürmer bringen immer wieder den Ball vor. Einmal rettet Schmitz großartig. Ein von der Verteidigung abgeworfener Ball wird im Nachschuß wiederum schon auf Tor gegeben. Trotzdem ihm die Aufsicht versperrt ist rettet der Brühler Hüter zur Ecke. Auf der anderen Seite hat Brühl mit seinen Schüssen Pech. Nach 10 Minuten der ersten Halbzeit sind zu spielen. Schmitz hat einen Durchlauf des Gastlinksaußen durch Herauslaufen unterbunden, die Verteidigung ist nicht schnell genug im Tor. Der Ball kommt wieder in die Mitte, wird geschickt aufgenommen und Dormstadt führt mit 1:0. Bis zum Wechsel bleibt Dormstadt leicht überlegen. Mittlerweile nimmt das Schneegestöber zu. Nach dem Wechsel ist vorab der Gast noch im Vorteil. Dann läßt sein Tempo aber nach, er fällt dem schweren Boden zum Opfer. Angriff auf Angriff rollt nun gegen das Gasttor. Mit viel Glück auf Dormstädter und viel Pech auf der Brühler Seite bleibt es vorläufig noch ohne Ergebnis. Immer wieder will Schneider in der Mitte durchbrechen, wiederholt ist er

schon gelegt worden. Endlich schreitet der Schiedsrichter ein und ein Strafstoß ist fällig. Klug gibt hoch nach links, Kier nimmt mit der rechten Körperhälfte an und in die entgegengesetzte Seite springt der Ball ins Netz. Der Ausgleich ist erzielt. Wer nun das erste Tor bekommt, ist Sieger, das ist die Auffassung aller Kenner. Brühl drängt stark. Auch die überlastete Dormstädter Verteidigung wird unsicher. Sie greift zu Regelverstößen und verschuldet dabei einen Elfmeter. Klug setzt das Leder in die linke Ecke. Damit ist der Sieg der Brühler sicher gestellt. Noch einmal geht Königs durch, hart bedrängt hält er das Leder am Fuß und setzt es sauber unter die Latte. Aber dieses Tor und auch ein Erfolg von Schneider der mit dem Torwart im Kasten landet wird nicht anerkannt. Brühl bleibt gerechterweise mit 2:1 Sieger. Die Gäste haben sich gegen die erste Serie gut heraus gemacht. Ihr Sturm ist sehr gefährlich und einheitlicher als der Brühler Angriff. Bei Brühl kam die Verteidigung schlecht in Fahrt, insbesondere litt Pirig unter dem glatten Boden. Für den Sieg zeichnet verantwortlich die Brühler Pufferreihe. — Die 2. Mannschaft ließ sich von Dormstadt mit 2:4 abhängen, dafür wartete aber die dritte mit einem 10:3 Sieg gegen Meischenich und die Jugend gegen die 1a von Süß mit einem 4:1 Sieg auf.

FC Viktoria Grühlwert 1. — SV. Fischenich 1. 7:0 (1:0). Beide Mannschaften zeigten mit scharfem Tempo ein; so wurden beide Tore stark bedrängt bis dann Grühlwert in der 20. Minute

durch den kleinen Halblinken in Führung geht. 1:0. Jetzt vergeht das Spiel bis zur Halbzeit torlos. Nach der Halbzeit war Grühlwert die stark überlegene Mannschaft. Dieses mußte Fischenich durch 6 weitere Tore anerkennen. Diese Tore wurden von den Außenstürmern schon nach innen gegeben und der Torhüter war bei allen 6 Toren der Halbrechte. Schiedsrichter ohne Fabel. — Grühlwert 2. — Fischenich 2. 5:2. Göpfelkirchen 2. — Grühlwert 3. 1:1. Grühlwert 3:0. — Brühl 2a 3:0. 4:0.

Kein Überlocken der Speisen mehr.

Das Patentbüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW 61, Gitschiner Straße 5, gibt uns von einer beachtlichen Erfindung Kenntnis, durch die das Überlocken von Speisen verhindert werden soll. Durch Vermittelung des obigen Patentbüros ist durch Patent Nr. 526819 eine Vorrichtung geschützt worden, welche an jedem Kochgeschäße bequem und leicht abnehmbar angebracht werden kann und unter Mitwirkung des Deckels des Gefäßes das rechtzeitige und selbsttätige Schließen des Gas-hahnes bewirkt. Am Rande des Kochgeschäßes wird ein, einen Hebel haltendes Gelenk festgeklemmt. Das eine Ende des Hebels ruht auf dem Topfdeckel, während das andere Ende durch ein dünnes Stäbchen beheizt werden soll. Beginnt die betreffende Speise emporzukochen, so kühlt sie den Topfdeckel, noch ehe sie überlocken kann, etwas an, wobei mittels des Hebels und des erwähnten, zum Hahn hinführenden Stäbchens die Sperrung des Gas-hahnes aufgehoben und er durch eine Feder geschlossen

wird. Da die Vorrichtung leicht von dem Kochgeschäße abnehmbar ist, so kann dieses nach Belieben auch für andere Speisen, die nicht überzukochen pflegen, verwendet werden. Die Vorrichtung ist sehr einfach, in der Anschaffung billig und macht keine Ausgaben für ein besonderes Kochgeschäße nötig. Fabrikanten für hauswirtschaftliche Artikel dürfte sich hier eine Gelegenheit bieten, einen leicht verkäuflichen Massenartikel aufnehmen zu können.

Marktbericht der Versteigerungs-Zentrale

landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Potsdam
am Güterbahnhof, vom 3. März.

Es kosteten: Zwiebel 11.90—12.50, Rote Mören 1. 2.10—2.90, Rote Beete 2.20—3.10, Mohl 2.60—3, Wirsing 4.90—6.60, Rosenkohl 1. 11.70—14.60, 2. 5.20—6.70, Grünkohl 0.70—1, Spinat 8.60—10.90, Schwarzwurzel 16.60 bis 18.90, Feldsalat großer 18.20—24.80, Feldsalat kleiner 36.30—41.40, Kapsel 1. 19.10—25.70, 2. 3—12.30, Kochäpfel 6.60—7.50, Petersilie 7.60—11.60, Porree 1. 2.90—3.40, 2. 1.90 bis 2.30, Sellerie 1. 24—26.70, 2. 9.60—12.30, Butter 1.35—1.42, Eier 8—8.50, Enteneier 8.60 bis 8.80. Die Preise verstehen sich je 100 Pfund, Gebund oder Stück. Versteigerungen Montag, Dienstag und Donnerstags ab 13.30.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

DEUTSCHE VOLKSPARTEI Ortsgruppe Brühl - Stadt und -Land

Oeffentliche Kundgebung

Am Dienstag, den 8. März 1932, abds. 8.30 Uhr im Gartensaal der Schloßbrauerei Brühl zur Wiederwahl des Reichspräsidenten Hindenburg.

Redner M.d.R. Dr. Rehg: Warum für Hindenburg?

Alle Mitglieder u. Anhänger derselben politischen Sinnesart frdl. willkommen

Die für Montag, den 7. März angesetzte Versammlung der Frauengruppe fällt aus. DER VORSTAND

Statt jeder besonderen Haizel:
Gott dem Herrn hat es gefallen,
unseren lieben Sohn und Bruder

Joseph Schabig

Bekehrer an der kath. Schule in Heide,
am Samstagmorgen gegen 11.30 Uhr
an sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im Alter von 50 Jahren,
nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente in Heide, wohin er sich
an einer Erholungskur begeben hatte.

Die trauernden Angehörigen.

Heide, Hindenburg, Kreisfreischam,
den 7. März 1932.

Die Exequien sind Mittwochmorgen
9.30 Uhr in der Rectoratskirche in Heide.
Anschließend findet die Beerdigung statt.

Wallfahrt Bottenbroich!

Freitag und Samstag fährt mein Omnibus zum
Gartenbilde und Wallfahrtsort Bottenbroich.

Fahrtpreis hin und zurück RM 1.—

Einzelbuchungsliste, die in der

Auto-Baracke Paul Lifferscheidt, Mühlenstr. 15
offenliegt wird am Donnerstag geschlossen. Es wird
deswegen um rechtzeitige Eintragung gebeten da an-
sonsten wegen Platzmangel für Wallfahrt nicht
garantiert werden kann.

Abfahrt 6 Uhr evtl. 7.15 Uhr, u. 8.30 Mühlenstraße.
Rückfahrt gegen Mittag.

Große Erfolge bei Entfernung v. Gallensteinen
Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Knie-
gelenkentzündung.

Garantie für Heilung aller Schilddrüsen-Er-
krankungen wie

Kropf

Dicker Hals, Blähhsals, Struma, Basedow,
Glotaugen.

Erfolge gerichtlich anerkannt.

Sprechstunden Montags und Donnerstags 3—6
Uhr. Stets Morgen-urin mitbringen.

R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl,
Clemens-Auguststraße 51.

Infarktionen bringen Gewinn

Hans Schober
färbt reinigt

Brühl
Kölnstraße 46
Bahnhofstr. 5

Herabgesetzte Preise!

Gardinenwäscherei
nach Plauener Art.

UNSERE LEISTUNGS- FÄHIGKEIT

in der Herstellung von Drucksachen aller Art
ist anerkannt. Wir drucken alles, was der Hand-
werker, Kaufmann und Fabrikant an Privat-
Geschäfts- und Werbedrucksachen benötigt.
Fordern Sie Muster und Preisangebote von der

**BUCHDRUCKEREI
P. BECHER, G. M. B. H.**

**BRÜHL
SCHLOSSTR. 23
FERNRUF 2108**

Ziehung 12. u. 14. März
**Kölner Dombau-
Geld-Lotterie**

4552 Gewinne und 1. Preis
im Gesamtwert von 100.000

100.000

60.000

50.000

10.000

usw. usw.

Los 3 M. (für ausw. Porto u.
Liste 85 Pf. mehr)

Glücksbrief

mit 3 Losen sort.
aus versch. Taus. **9 M.**

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30.
Postcheck Köln 60470

Ladenlokal

Welt. Zigarrengeschäft in
Brühl mit Einrichtung u.
Privat-Wohnung, wegen
Veränderung der Inva-
berin zu vermieten.

Angeb. unter M. 291
an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

mit Garten

Mühlenbach 2, an d. Mü-
hlentstraße zum 1. 4. 1932
zum Preise von 12.500.—
monatlich zu vermieten.

Angeb. an Kreisver-
messungsamt Köln, St.
Aperntstraße 21.

Schönes abgeschlossenes

Unterhaus

3 Zimmer und Küche

an ruh. Leute zu verm.
Königsstraße 15.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad per 1. April zu
vermieten.

Zu erf. i. d. Geschäftsst. 666.

3-4 Zimmerwohnung

sofort gesucht

Off. u. M. 2160 a. d. Geschäftsst.

Junger Strebsamer

Bäcker- u. Konditorgehilfe

sucht Stellung zwecks Ver-
änderung. Eintritt kann
sofort erfolgen. Lohn nach
Vereinbarung.

Werner Clemen, Berz-
dorf, Siemensstr. 1.

Bäcker.

Arbeitsfreud. 21-jähr.

Mädchen

sucht Stelle gleich welch.

Art. Adresseninterl. unt.
D. C. 293 in d. Geschäftsst. erb.

Witwer, 24 Jahre,

ohne Kinder, sucht zwecks

Heirat die Befähigte

eines jüng. od. gleichalt.

taut. häußl. veranl. Mäd-
chens. Zulass. mit Bild

(Bild, Disposition) unter

M. 2161 erbeten.

Leinenkommode

(gebraucht), zu verkaufen.

12.— M. Daselbst

Bücherschrank

(Eiche gebt.) zu verkaufen ge-
sucht. Kölnstraße 43.

Land

zu kaufen gesucht gegen

bar. zwischen Brühl und

Schwadorf.

Zu erf. i. d. Geschäftsst. 667

Möbel

prima Arbeit. Für

Kassakunden

lohnender Einkauf.

Möbelhaus

G. Skuras

Köln,

Severinsstr. 219-221

Zigarren

10 Pfg. Qualität kostet

5 und 6 Pfg.

15 Pfg. Qualität kostet

7 1/2 Pfg.

20 Pfg. Qualität kostet

10 Pfg.

Heitens

gute Raucherquelle

Brühl, Uhlenstraße 129.

Pianos

Harmoniums

neu und gebraucht

preiswert zu verkaufen.

J. Müller

Köln, Marsstraße 7.

Landarbeiterwohnungsbauprogramm in der Rheinprovinz

Seine Förderung und die Behandlung der Anträge der Bauwilligen

Von Regierungsrat J. Arnolds-Köln.

II.

Bei Prüfung der Anträge auf Errichtung von **Wohnungen** spielt die Feststellung über Größe des Betriebes und Stärke des Viehbestandes eine Rolle; denn Wohnungen müssen mit Landarbeitern besetzt werden, die **ständig** im Betriebe des Antragstellers beschäftigt werden. Voraussetzung ist also, daß der landwirtschaftliche Betrieb des Antragstellers dauernd Arbeitskräfte neben dem Betriebsinhaber beschäftigt. Zu berücksichtigen ist ferner, ob mit dem landwirtschaftlichen Betriebe des Antragstellers gewerbliche Unternehmungen verbunden sind. Nebenbetriebe, wie Brennereien, Mühlenbetriebe, Ziegeleien usw. können nicht als landwirtschaftliche Betriebe im Sinne des Landarbeiterwohnungsbaugesetzes anerkannt werden. — Grundlegende Bedeutung hat dann die Frage, ob durch die mit Mitteln der wertungswirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge geförderten Wohnungen evtl. Ausländer überflüssig werden. Bekanntlich erhöhen sich die Einheitsätze des Darlehns, wenn durch die Errichtung von Wohnungen oder Lebigenheimen ausländische Arbeitskräfte abgelöst werden. Die Mehrzahl der rheinischen Gutsbesitzer, welche Darlehnsmittel für Wohnungen beantragen, verzichten auf diese Zuschüsse, weil sie glauben, eine weitere Verringerung der Ausländer für ihren Zuckerrübenbau nicht tragen zu können. Daß das Landesarbeitsamt bei einer Gutachtenerteilung auch die Familienstärke der zukünftigen Wohnungsinhaber, sowie die Berufstätigkeit etwa schon erwachsener Kinder derselben interessiert, ist bei der Bedeutung der Heranbildung landwirtschaftlicher Nachwuchs begreiflich. In der Rheinprovinz wird für die Anstellung von Landarbeitern auf dem Wege über den Landarbeiterwohnungsbauprogramm mit Mitteln der wertungswirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge aus naheliegenden Gründen wenig erwartet werden können, wie dies auch die eingangs mitgeteilte zahlenmäßige Gegenüberstellung von bereits durchgeführten Wohnungen und Eigenheimbauten ziemlich deutlich erkennen läßt. Neue ministerielle Bestimmungen verlangen, daß der Neubau von Wohnungen für Land- und Forstarbeiter künftig nur noch zu fördern ist, wenn den Wohngebern eine entsprechende Landzulage vom Hauptgut sichergestellt ist. So Monomisch ist für den Landarbeiter, neben der Wohngebern eine ausreichende Wirtschaftsstelle für den Lebensunterhalt zu haben, in Gegenden mit hohen Grundstückspreisen wird durch diese Maßnahme der Wohngebern erschwert. Hierbei soll keineswegs verkannt werden, daß Wohngebern mit entsprechenden Landzulagen bei etwaiger Aufstellung des Gutes leichter in lebensfähige Eigenheimstellen für Freiarbeiter umgewandelt werden können.

Bei Prüfung der Anträge von **Eigenheimern** wird es stets als zweckfördernd empfunden, wenn dem Unterlagematerial ein vom Bauherrn selbstverfaßtes Antragschreiben beigelegt ist. Unter Umständen ist aus ihm für die Begutachtung viel mehr zu erfahren, als aus einer Reihe von unvollständigen Bescheinigungen. — Zunächst einiges bezüglich der **persönlichen** und **Familienverhältnisse** der Antragsteller: Für das Gutachten des Landesarbeitsamtes spielt das vorgedachte Alter des Antragstellers eine gewisse Rolle, namentlich, wenn Kinder nicht vorhanden sind oder von den vorhandenen Kindern keines als Landarbeiternachwuchs gelten kann. In diesen Fällen sind die Ausichten auf Beförderung ungünstig. Ist der antragstellende Vater schon alt, wogegen nur noch beschränkt als Landarbeiter tätig ist, aber ein Sohn im Hause hauptsächlich als Landarbeiter beschäftigt und wird voraussichtlich der Nachfolger des Vaters werden, dann steht einer Beförderung kaum etwas im Wege. Als förderungsberechtigt gilt auch ein Antrag, der von älteren, unverheiratet gebliebenen Geschwistern gestellt wird, die ausgesprochene Landarbeiter sind und einen gemeinsamen Haushalt führen. Antragsteller, die schwerertragsfähig sind, oder solche mit größerer Kinderzahl, aus der Landarbeiternachwuchs bestimmt zu erwarten ist, werden fast ohne weiteres beförderungsberechtigt. Unersetzlich ist jedoch bei allen Baugebüden, daß die landwirtschaftliche Beschäftigung, wenigstens während der beiden letzten Jahre, durch behördlicherseits beglaubigte Arbeitsbescheinigungen nachgewiesen wird.

Ueber die **Wirtschaftsverhältnisse** der Antragsteller muß für die Begutachtung gleichfalls Klarheit herrschen. Die Kenntnis von dem Vorhandensein und der Größe etwaigen landwirtschaftlichen Eigenbesitzes, der aus Kulturland, Wald- und Weidland bestehen kann, von der landwirtschaftlichen Benutzung von Pachtland, von der Stärke des Viehbestandes, von zu erwartenden Vermögenswerten ermöglicht zunächst einen Schluß über die Bedürftigkeit des Antragstellers, die für ein Darlehen unbedingte Voraussetzung ist; denn sie steht in dem Stand, mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, ob der Landarbeiter oder Kleinlandwirt trotz der

Eigenbewirtschaftung die nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgeschriebene Wochenzahl an Lohnarbeit in nichteigenen landwirtschaftlichen Betrieben zu verrichten in der Lage ist. Letztere muß etwa ein halbes Jahr betragen.

Gleich wichtig ist eine genaue Kenntnis der **Erwerbsverhältnisse** der Darlehnsnehmer. So kommt es vor, daß ein Bewerber die vorgeschriebenen Arbeitszeiten als landwirtschaftlicher Tagelöhner in fremden Betrieben einwandfrei nachweist, aber in der übrigen Hälfte des Jahres einer Tätigkeit obliegt, die ihm ein Mehrfaches an Verdienst einbringt. Solchem Antrage gegenüber ist gewissenhafte Prüfung der Bedürftigkeitsfrage sehr am Platze. — Arbeitet ein Antragsteller ausschließlich im **elternlichen** Betriebe, so interessiert einmal die Größe dieses Betriebes, daneben der voraussichtliche Zeitpunkt der Erbschaft; denn eine Förderung von Bauvorhaben kommt dann nicht in Frage, wenn sich dem Arbeitnehmer durch die Anwartschaft auf ländlichen Besitz oder auch Vermögen anderer Art eine selbständige Existenz bietet. — Bei Darlehnsgebern von **Landhandwerkern** bedarf es u. a. der Feststellung, wieviele Handwerker das gleiche Gewerbe am Bauorte, in der Bürgermeisterei ausüben, ob ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten und somit Sicherheit der Rückzahlung des Darlehns gegeben sind, ob der Handwerker überwiegend für die **ländlichen**, nicht für die **persönlichen** Bedürfnisse der Landwirte tätig ist, ob etwa ein Gefelle oder mehr als ein Lehrling beschäftigt wird, ob nicht etwa Söhne als Gefelle oder Lehrlinge mitarbeiten. Die Fälle, wo Landhandwerker in Zeiten der Auftragslosigkeit, landwirtschaftliche Lohnarbeit verrichten, sind nicht selten; für die Landarbeiterrückzahlung ist dies nur zu begrüßen. Bei den Landhandwerkern verzichten die gesetzlichen Bestimmungen auf die Forderung einer Landzulage, jedoch darf bei dem Eigenheim der Stall für Kleinvieh nicht fehlen.

Die **arbeitsmarktlichen** Beziehungen und Verflechtungen beim Landarbeitereigenheimbau zwingen das Landesarbeitsamt bei seiner Prüfung auch den Fragen ganz besonderer Beachtung zu schenken, ob durch die Lage des Grundstücks, auf welchem das Eigenheim errichtet wird, dem Antragsteller eine ausreichende Arbeitsmöglichkeit in der Landwirtschaft auf die Dauer gewährleistet wird, ob sich im Umkreis von etwa zehn Kilometer gewerbliche oder industrielle Betriebe befinden, die Eigenheimern den Anreiz bieten könnten, landwirtschaftliche Arbeit mit gewerblicher oder industrieller zu vertauschen. Die letzteren Fragen befassen sich schon mit der Aufgabe der Feststellung der **Bedarfsgebiete** für den Landarbeiterwohnungsbauprogramm, eine Materie, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Zum Schluß dieser Ausführungen sei noch bemerkt, daß die Tendenz des Landesarbeitsamtes bei Abgabe seiner Gutachten eine durchwegs positive ist und daß es bei gelegentlichen Ablehnungen neben unmöglichen Befürwortungen verhindern will, daß die Mittel des knapp bemessenen Darlehnskontingents von unwürdigen Antragstellern zum Schaden Bedürftiger vorweggenommen werden. **APB.**

Eine geschichtliche Mahnung.

„Wehe dem Volk, das seine Geschichte nicht kennt.“ Diese Mahnung Heinrich von Treitschkes muß heute immer wieder dem deutschen Volk ins Gedächtnis gerufen werden. Wiederrum bedroht uns eine traditionelle Gefahr: die deutsche Zwitterheit. Wie so oft in der an Stürmen und Katastrophen reichen Geschichte Deutschlands flammte sie am höchsten empor, wenn die Not am größten ist. Heute geht es für uns um Sein oder Nichtsein. Es ist die schwerste Leidensprobe, die Deutschland nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges zu bestehen hat. Die Wirtschaftskrise hat furchtbare Verwüstungen angerichtet, bedroht Millionen Existenzen und Familien; der Kampf der Interessenten tobt im Innern stärker denn je. Nach außen steht Deutschland im zähen und harten Ringen um seine Zukunft und seine Geltung im Rat der Völker. In dieser Zeit tut Einigkeit mehr noch denn je. Förmlich wäre es also, wollte man bei der Wahl zum Reichspräsidenten einen Parteimann auf den Schild erheben. Was die Stunde erfordert, ist nicht Parteilichkeit, sondern Unparteilichkeit, sind nicht schöne Reden und hochtrabende Phrasen, sondern ist hartes, entschlagenes Handeln. Wir müssen gemeinsam zusammenwirken gegen alles, was die deutsche Lebenskraft schwächt! Darum müssen wir den besten wählen als Führer in schwerer Zeit. Wer ist der Beste?

Es gibt nur eine Antwort: **Hindenburg!** In Krieg und Frieden hat er dem ganzen deutschen Volke in treuester Pflichterfüllung gedient und Taten vollbracht, die unaussprechlich in goldenen Lettern im großen Buch der Geschichte stehen.



Frankreich ehrt Goethe

Die französische Staatsmünze hat anlässlich des hundertsten Todestages Johann Wolfgang von Goethes diese Gedenkmünze geprägt.

Die Goethewoche in Köln

Köln: Vom 20. bis 27. März wird im Kölner Schauspielhaus eine Goethe-Woche veranstaltet. Diese Goethe-Woche zur Feier des 100. Todestages des Dichters gilt vor allem dem jungen Goethe. Gerade der junge Goethe ist ja auch mit dem Rheinland und nicht zuletzt mit Köln verbunden. Das Programm umfaßt Aufführungen des „Egmont“ (für die Rolle des Alba sind Verhandlungen mit Paul Wegener vor dem Abschluß), eine Morgenveranstaltung mit dem Scherzspiel „Liane des Verliebten“ und die „Iphigenie“ mit Helene Thimig als Gask. Die Morgenveranstaltung soll den jungen Goethe zeigen, wie er am Scherzspiel zur eigenen dramatischen Form gelangte. Zu den Aufführungen von „Egmont“ wird das Kölner städtische Orchester die Ouvertüre von Beethoven spielen.

40 Jahre D-Züge

WZ In diesem Jahre feiert der D-Zugwagen seinen 40. Geburtstag: Am 1. Mai 1892 wurden zum erstenmal die Schnellzüge 31/32 Berlin-Südwesthafen-Köln als Durchgangswagen gebildet. Schon einen Monat später, am 1. Juni 1892, erhielten als zweites Schnellzugpaar die Züge 51/52 Berlin-Nordhafen-Frankfurt-Main die neuen Durchgangswagen. Die D-Züge erfreuten sich bald großer Beliebtheit, so daß die Fernreisenden oft keinen Platz finden konnten, weil die Reisenden des Nahverkehrs zwischen Berlin und Potsdam die Plätze belegten. Am 10. April 1893 wurden daher die Platzkarten eingeführt, und am gleichen Tage erschien zum erstenmal auf den Fahrplänen das „D“ (Durchgangszug), das heute alle Schnellzüge kennzeichnet.

Die ersten D-Zugwagen waren schwerer und besser ausgestattet als die früheren Abteilwagen. In der 1. Klasse saß man auf Drehstühlen, die sich aber nicht bewährten und wegen ihrer Leichtigkeit Beweglichkeit und ihres Schwankens zu Klagen führten. Jeder Zug hatte einen Wirtschaftsbetrieb, der die Reisenden mit kalten Speisen versorgte.

Billige Osterreisen

Die Rückfahrkarten gelten zwölf Tage.

Die Reichsbahn beabsichtigt, zum Osterfest Rückfahrkarten auszugeben. Die Benutzung der Festtagsrückfahrkarten soll diesmal auf sämtliche Verkehrsverbindungen innerhalb des Reichsbahnnetzes ausgedehnt werden, also nicht nur solche Stationen erfassen, für die Sonntagsrückfahrkarten vorgeesehen sind. Um das unständliche Verfahren der Antragslösung zu vermeiden, werden für solche Verbindungen, die in den Festtagen viel benutzt werden, von vornherein feste Karten auszugeben werden. Für alle übrigen Verbindungen werden Blankofahrkarten zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch notwendig, in solchen Fällen rechtzeitig, spätestens am zweiten Tag vor Eintritt der Fahrt, die Blankofahrkarten bei den Fahrkartenausgaben oder MRM-Stellen zu lösen oder zu bestellen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 23. März bis zum 4. April d. J., und zwar für Hinfahrt an allen Tagen vom 23. März bis 28. März, und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 24. März, 12 Uhr, bis 4. April. — Die Rückfahrt muß spätestens am 4. April, 24 Uhr, beendet sein. D- und FD-Züge sind gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags für die Benutzung der Festtagsrückfahrkarten freigegeben.

Vorübergehende Wiederaufnahme der Arbeit bei Krupp Rheinhausen.

WZ Rheinhausen: Die Werksleitung der Friedrich-Alfredhütte macht durch Anschlag bekannt, daß am Montag, den 7. März in allen Betrieben die Arbeit vorübergehend wieder aufgenommen wird. Man rechnet mit einer 2½wöchigen Arbeitszeit. Für die Angelegenheit ist mit dem 1. März Kurzarbeit eingeführt worden.

Vom „Billigen Jakob“ und dem „Käseschiff“.

Werbung falsch und richtig.

„K-Länder, kauft k-ländische Waren!“ K-Land läßt sich durch den Namen fast jedes beliebigen Staates verstehen; überall werden die heimischen Erzeuger um den heimischen Verbraucher. Die Werbung ist in den einzelnen Ländern verschieden in ihrer Art und ihrer Wirkung. Zum Beispiel gehört nun einmal das Geschrei. Der Billige Jakob, der auf dem Jahrmarkt mit viel Geräusch, mit neuen und urgroßväterlichen Witz aus dem Mann, der nur einmal eben frische Luft schnappen gehen wollte, einen begeisterten Käufer macht, der macht ein besseres Geschäft als der geruhigste Kaufmann, der den Kunden an sich herankommen läßt. Man belacht und bespöttelt vielleicht auch den narrenhaften Marktschreier, aber man kauft bei ihm. Der bescheidene Kaufmann aber, der meint, daß gute Ware für sich selbst spreche und keine laute Werbung brauche oder gar verträge, bleibt mit seiner abends leeren Kasse im Unrecht.

Auch die Engländer haben entdeckt, daß englische Waren für den Engländer die besten sind. Mit einem Gallo und Lamant, der uns fast unpassend erscheinen mag, schreiben sie jedem Landsmann ins Ohr: „Writen, kauft britische Waren!“ Die größte Reklame Tafel der Welt läßt in mehreren tausend Glühbirnen den Spruch jeden Abend über London aufleuchten. Von den Wänden rufen ihn grellbunte, mehrere Meter hohe Plakate in die Massen. Eisenbahnzüge tragen ihn an Stirn und Seiten über das Land, Minister gaben ihnen in London das Abfahrtsignal, Gouverneure und Oberbürgermeister empfangen sie auf den Stationen. Man hat eine besondere „Käseschiff“ zusammengestellt, die Wiltshirengüter aus den Dominien und Kolonien ins Mutterland bringen soll. Als dieser Tage das erste Käseschiff aus Neuseeland in London eintraf, waren der Lordmayor und eine ganze Reihe Ehrenjungfrauen zum Empfang am Hafen, die königliche Garde mit Pauken und Trompeten bewillkommnete das Schiff, im Festzug ging es in die Stadt zu einem Festessen: nur britische Speisen und Getränke!

Ein bißchen viel Rummel, mag man denken, aber er ist wirkungsvoll. Die Engländer jagen wenigstens, daß sie mit den ersten Ergebnissen ihres Werbefeldzuges durchaus zufrieden sind. Sie machen es wie der Billige Jakob, aber sie verkaufen auch wie der Billige Jakob.

Wir Deutschen machen die Propaganda seriöser und ruhiger, aber ich glaube, wir sind auch nicht so zufrieden mit dem Erfolg. Zwar leben in den Eisenbahnwagen geschmackvolle Plakate, die sagen, daß deutsches Obst besser schmeckt als fremdes; zwar erinnern uns der Luftballon, die Schutzschirme der fliegenden Händler, die Lissafäulen an die Existenz des Reichsmilch-ausschusses; zwar sucht mal ein Moselwinzer, ein Faß von Frier nach Berlin rollend, die Wirkung des Plakates „Trinkt deutschen Wein!“ zu unterstützen; zwar werden von Zeit zu Zeit „Wochen“ veranstaltet. Aber bei allem scheint es doch, daß wir zu sehr in die Breite, zu wenig in die Höhe arbeiten; daß wir zwar an und für sich wirkungsvolle Kleinarbeit leisten, aber es fehlt ihr das große Ereignis, der Festtag, der Akzent, — der Rummel. Wir könnten das sagen, so deplaciert es scheint: „Deutsche, werbt auf englische Art!“

Und noch etwas: Es ist sehr anzuerkennen, daß sich auch der Kleinhändler, der Ladenbesitzer, immer mehr in den Dienst der Werbung für deutsche Waren stellt; ich höre des öfteren in einem Lebensmittelgeschäft die Verkäuferinnen den Kunden, der schlechtweg Butter verlangt, freundlich, aber mit einem bestimmten Unterton fragen: „Deutsche Butter, nicht wahr?“ Aber: Eine sehr verbreitete Zeitschrift Berlins meinte als Kuriosum vermerten zu müssen, daß ein Gemüsehändler in Frankfurt a. M. ein großes Schild in seinem Schaufenster anbrachte, das zum Kauf deutschen Obstes aufforderte, und darunter auf einem zweiten, frische Bananen, Dessertbananas und ff. Italiener Trauben anbot. Aber ist das denn so selten, daß ein Berliner Blatt bis Frankfurt suchen gehen muß? Auch in Berlin kann man die schönsten deutschen Werbeplakate durch Ananas und Apfelsinen gestützt sehen.

So erreicht man natürlich das Ziel nicht. Die Werbung will mit Verstand getrieben sein, will man nicht das Geld nutzlos für sie verurten, und mit Geräusch. Reklame ist eben Reklame, Reklame muß schreien!

Ich spreche davon in der nächsten Nummer in der Zeitung aus, daß wir uns im Posthaus das Wahlrecht haben muß.

von Hindenburg

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Fußball.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Berg- u. Märk. Bezirk.

Gruppe 1. SC. 05 Düsseldorf — Düsseldorf SC. 99 2:2. Germania Kühlenhahn — SpV. Wever 3:0.
Gruppe 2. SC. 07 Sonnenborn — SCV. Oberkassel 1:1. Solingen-Gräfrath — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1:1.
Gruppe 3. Schwarz-Weiß Barmen — SV. 04 Düsseldorf 5:2. FC. Schwelm — Viktoria Düsseldorf 5:0.

Ruhrbezirk.

Gruppe Bochum-Dortmund. SCV. Herne — TuV. Mengede 3:0.
Gruppe Essen. Schwarz-Weiß Essen — SpV. Essen 5:2.
Gruppe Gelsenkirchen. Schalke 96 — Castrop 11 4:1. Schalke 04 — Gelsenkirchen 07 0:1. SV. Hüttenloper — Germania Herne 5:3. SV. Rotthausen — Union Gelsenkirchen 2:1.

Niederrhein-Bezirk.

Gruppe A. Weidericher SpV. — SpVg. Oberhausen 3:2. Duisburg 1900 — VfV. Ruhrort 1:5. VfV. Bottrop — SV. Ralbenkirchen 7:1.
Gruppe B. Osterfeld 06 — VfV. Speldorf 4:1. Union Hamborn — Preußen Krefeld 2:2.

Westfalen-Bezirk.

1. Entscheidungsspiel. Hammer SpVg. — SpVg. Herten 0:3.
Gruppe Ost. Westfalia Ahlen — Arminia Bielefeld 2:2. Bielefeld 06-07 — VfV. 93 Baderborn 4:4. SC. 06 Unna — SuS. Ahlen 4:2.
Gruppe West. Viktoria Recklinghausen — Union Recklinghausen 2:0. Westfalia Scherlebeck — FC. 09 Gronau 4:0. Preußen Münster — Recklinghausen 13 2:0. VfV. Osnabrück — Borussia Rheine 0:1.

Rhein-Bezirk.

Gruppe 1. Rhania Köln — SV. Baldhausen 4:1. Preußen Dellbrück — Borussia Gladbach 5:2.
Gruppe 2. Blau-Weiß 06 Köln — SV. Wichtath 0:2.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe Rechts. SC. 00-02 Koblenz — FC. Neuenhof 1:5. VfV. 07 Limburg — FC. Engers 5:0. SC. 09 Oberlahnstein — FC. Metternich 2:3. SC. 08 Sörresen — SV. Niederlahnstein 2:0.
Gruppe Links. FC. Mahen — SC. 04 Neuwied 3:1. SC. 07 Bad Neuenahr — SpVg. Andernach 3:2. FC. Niederbieber — Preußen Koblenz 2:1. FC. Kottenheim — Rheinland Mahen 3:0.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe Siegerland: Zahn Werboldt — Germania Maderbach 4:1. Brachbach 09 — Hemer 08 4:2.
Gruppe Sauerland: Hüsten 09 — Wetter 10 in Hagen 7:0.

Hessen-S Hannover-Bezirk.

2. Entscheidungsspiel.

Borussia Fulda — SC. 05 Göttingen 4:1.
Gruppe Süd: Kurheffen Fulda — SC. 05 Göttingen 4:1.
Gruppe Nord: Hermannia Kassel — SpV. Kassel 2:2. SVg. Göttingen — Hessen Hersfeld 3:2. SC. Northeim — FC. 05 Eintracht 2:1.

Pokalspiele.

Niederrhein-Bezirk: Homberger SpV. — Hamborn 07 3:1. Sportf. Krefeld — VfV. Weßu 1:0.
Rheinbezirk: Bonner TV. 60 — Bonner FC. 1:4. Rheider SpV. — Alemannia Aachen 2:0. Dürener SC. 03 — Wülheimer SV. 3:1. Rhania Würzelen — Frechen 5:5. Kölner SC. — Binger 1:2.

Fußball in Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung Südost: 1860 München — Karlsruher FC. 1:2. VfV. Stuttgart — FC. Nürnberg 2:2.
Abteilung Nordwest: FC. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 0:0. FCV. Frankfurt — Wormatia Worms 2:1. FCV. Mainz — SV. Waldhof 3:1. VfV. Neckarau — FC. Birmasens 2:0.

Tennis.

Tennis-Länderkampf Italien-Monaco 2:1.
Italiens Tennisplayer konnten im Länderkampf gegen Monaco nach den ersten drei Spielen mit 2:1 führen. Palmieri (Italien) siegte über Landau 6:4, 6:2, 6:4. Rado-bel Bona schlugen Gallepe-Landau 6:4, 4:6, 3:6, 6:3, 7:5, nur Bartoni (Italien) verlor gegen Gallepe 6:1, 8:6, 6:0.

Der erwartete deutsche Sieg.

Deutschland-Schweiz 2:0

Richard Hofmann zweifacher Torschütze: Schaeter und Fernschuß.

Deutschlands Fußballmannschaft hat im 17. Länderkampf gegen die Schweiz den 11. Sieg errungen. Dieses Ergebnis war erwartet worden; allenfalls hatte man mit einer höheren Trefferzahl gerechnet. Die Eidgenossen vermochten es jedoch durch defensive Einstellung, einer Niederlage im Ausmaße der drei letzten Begegnungen aus dem Wege zu gehen.

Der Aufmarsch zum VfV-Stadion

begann schon in den frühen Morgenstunden. Der ausgebaut VfV-Platz war für die fast 50 000 Besucher freilich immer noch etwas zu klein, so daß eine Stunde vor Spielbeginn die Absperren durchbrochen wurden. Die bis an die Spielfeldgrenze vorgebrungen Massen ließen sich jedoch von der Polizei willig zurückweisen.

Die Mannschaften:

Deutschland: Kreh — Schütz, Stubb — Gramlich, Leinberger, Knöpfle — Langenbein, Rohr, Auzorra, R. Hofmann, Robierst.

Schweiz: Jazet, Ducommun, Frigerio, Abegglen, Kramer — Gilardoni, Imhof, Hintermann — Weiler, Minelli — Sechshage.

Der Spielverlauf.

Die erste Halbzeit stand ganz im Zeichen der deutschen Offensive, wobei die Schweizer Chancen auf den Nullpunkt absinken, zumal ihre seltenen Angriffe völlig systemlos erfolgten. Offensichtliches Pech, Fortuna einseitige Bevorzugung der Gäste und die hingebungsvolle Arbeit der Schweizer

Deckung ergänzte sich so glücklich, wenn es gilt, Torerfolge der Deutschen zu verhindern, daß es trotz der Ueberlegenheit unserer Mannschaft eines Elfmeters vom unhaltbaren Schläger Hofmanns bedurfte, um wenigstens 1:0 in die Kasse zu geben.

In der zweiten Halbzeit dasselbe Bild. Unser Sturm stellt um. Die letzte Viertelstunde sieht ein erfrischendes deutsches Spiel, das in einem schönen Torschuß Hofmanns seine Krönung erfährt. 2:0 lautet das etwas unangenehme Ergebnis.

Die deutsche Mannschaft

hat in diesem Spiel trotz des Sieges die allgemeinen Erwartungen nur teilweise erfüllt. Restlos wurden den internationalen Ansprüchen nur drei Spieler gerecht: Leinberger, Knöpfle und Robierst. Immerhin gab es keinen Versager, und alle anderen Spieler hatten zum wenigsten zeitweise prächtige Momente. Der Sturm harmonisierte erst vollkommen in der letzten Viertelstunde, als eine Umstellung des Innentrios vorgenommen war mit Rohr in der Mitte, Auzorra halblinks und R. Hofmann halbrechts.

Die Leistung der Schweizer

war, von der Defensiv aus gesehen gut und hartnäckig. Der Glanzpunkt der Mannschaft war der Torwart Sechshage, der die Ueberlegenheit der Deutschen immer wieder als letzter Hort stoppte. Auch die Verteidiger schlugen sich wacker. Die Läufer beschränkten sich auf die Deckung mit leidlichem Erfolg. Im Sturm fehlte der Zusammenhang.

Der holländische Schiedsrichter Boekman stand mit der Abseitsregel auf dem Kriegsfuß zumeist zum Nachteil der Schweizer.

Repräsentativspiele der westdeutschen Hockey- und Handballspieler.

Wenn man Schuppen hat.

Westdeutschland gegen Holland-B 0:0.

Daß die westdeutsche Hockeymannschaft bei der Begegnung am Samstag in Deventer ein Tor erzielen und der Kampf unentschieden enden würde, hatte man kaum erwartet. Die klare technische Ueberlegenheit eines jeden der westdeutschen Spieler, der bessere Aufbau des westdeutschen Angriffssystems versprachen allgemein Tore, die den Sieg sichern sollten. Schuppen, Nervosität des Innensturms und der Gegner wollten nicht mehr als ein 0:0.

Die beiden Mannschaften traten vor 800 Zuschauern bei sehr schönem Wetter in der angegebenen Aufstellung an. Die Westdeutschen hatten Schuppen bei ihren Angriffen, ließen es aber auch manchmal an der nötigen Entschlossenheit fehlen. Nach dem Wechsel „stand“ das Spiel quasi zwischen den beiden Hintermannschaften und ließ sich hier tot. Es blieb bei dem torlosen Ausgang.

Hockeykampf England-Wales 7:2.

Englands Hockeymannschaft, die fast die gleiche war, die Ostern 1931 in Hamburg

gegen Deutschland 1:1 spielte, traf am Samstag auf Wales. Die Engländer waren im Sturm in bester Form und siegten überlegen mit 7:2 Toren.

Mitteldeutschland unterliegt in Barmen.

Der Westen gewinnt die Vorentscheidung.

2500 Besucher waren nach dem schneeverwehten Platz im handballfreundigen Barmen zum Spiel in der Vorrunde um den Pokal der Deutschen Sportbehörde Westdeutschland — Mitteldeutschland gekommen, und diese Unentwegten haben es sicherlich nicht bereut. Bis zum Seitenwechsel führte Mitteldeutschland mit einem 4:2-Vorprung zuversichtlich. Der Umschwung war ebenso überraschend wie selbstverständlich. Es klappte wie nie zuvor. Es ging aufwärts, als Vollenfaul nach ungefähr 15 Minuten mit einem Strafwurf den Ausgleich erzielte. Dann kam Untermanns gut heraus, der es auf 7:1 schaffte. Der Druck, den Mitteldeutschland dann in seinen Angriff legte, reichte nicht mehr aus, die zuversichtliche Deckung des Westens zu durchdringen, zumal die westdeutsche Läuferreihe ganze Arbeit leistete und alle Angriffe abschlug.

Leichtathletik

Ladoumegue auf immer lastgestellt.

Kurzer Prozeß des französischen Verbandes.
Der französische Leichtathletik-Verband hatte nach Paris eine Sitzung seines Sportausschusses und Vorstandes anberaumt, auf der man sich abermals mit dem Fall des französischen Weltrekordläufers Jules Ladoumegue beschäftigten wollte. Jules Ladoumegue zog es vor, zu dieser Sitzung nicht zu erscheinen, obwohl man ihn besonders zur Vernehmung eingeladen hatte. Nach einer kurzen Besprechung erklärte der Vorstand, daß Jules Ladoumegue auf Lebenszeit aus dem französischen Leichtathletikverband ausgeschlossen sei und er zum Berufsportler erklärt werde. Dieses Urteil gilt als endgültig, es heißt, daß Ladoumegue das Recht zu einer Berufung nicht mehr zustehe.

Frankreich wird also in Los Angeles ohne seinen sichersten Olympiakandidaten starten. Der Mut des französischen Verbandes ist bewundernswert, er entpringt aber wahrscheinlich zum größten Teil der Verärgerung über die ständige Sabotierung der Anweisungen des Vorstandes durch Ladoumegue. Daß dieser eleganteste aller

Läufer ein so unruhmisches Ende nahm, ist zu bedauern.

Turnen.

Kunstturnmeisterschaften des Kreises Brandenburg.

Der Kreis Brandenburg der D.T. hielt am Wochenende in Kottbus Auslese unter seinen Kunstturnern und vergab gleichzeitig die Meistertitel des Kreises. Sieger im Reckkampf wurde Wedekind (Forst) mit 185 Punkten vor Bodenauer (Tgde. Weiskensee) 173 P. und Schmitz (Tg. Georg-Jung) 168 P. Im Einzelsprung konnte Wedekind am Barren 178 P., Schmitz am Reck 72 Punkte, Dietrich und Jöhnte am Pferd je 268 Punkte erreichen. In den Ringen zeigte Bodenauer die besten Leistungen und erhielt hier 74,5 Punkte.

Radspport.

Möller Pariser Wintermeister.

Die Radsporthausen der Pariser Winterbahn erreichte am Sonntag mit der Pariser Wintermeisterschaft für die Kampfszeit 1931-32 ihren Höhepunkt. Für den deutschen Steberrrennsport gab es einen schönen

Triumph — errungen von dem Erstmeister Erich Möller (Hannover), der sich den begehrten Titel holte.

Ergebnisse: Wintermeisterschaft der Steher: 1. Vorlauf 25 Kilometer: 1. Paillard 21:02,2; 2. Graßin 90 Meter zurück, 3. Sawall 160 Meter zurück. — 2. Vorlauf 25 Kilometer: 1. Möller 21:55, 2. Lacquehay 10 Meter zurück, 3. Wambst 40 Meter zurück. Endlauf über eine Stunde: 1. Möller 69,625 Kilometer, 2. Graßin 520 Meter zurück, 4. Paillard 1500 Meter zurück (Defekt).

Jugend und Turnen.

An die zur Schulentlassung kommenden Jugend.

Die Osterzeit bedeutet für Hunderttausende von Jünglingen und Jungmädchen eine wichtige Schicksalswende, denn sie werden aus der Schule entlassen und sollen in das Leben eintreten. Für die meisten wird heute die Frage nach dem „Wie“ schwieriger sein, als dies früher der Fall gewesen ist. Die entsetzliche Wirtschaftslage, die auf unserem schwergeprüften Volk lastet, läßt für viele Jugendlichen die Zukunftsaussichten trübe erscheinen, und viele von ihnen müssen schon mit Sorgen und Bangen in den Lebensabschnitt eintreten, der früher wohl eine Lehrzeit und Lernzeit war, aber doch auch der Jugend ihr Recht ließ und die im allgemeinen keinen Anlaß gab, um mit Sorgen in das Zukunftsland zu schreiten. Heute liegen die Verhältnisse anders, und doch wird rechte Jugend versuchen, die Schwierigkeiten zu meistern, die sich ihr entgegenstellen.

Alle Kräfte müssen angespannt werden, um zum Ziele zu kommen, und der Schwache wird sicher das Ziel nicht erreichen. Deshalb erfordert eine Zeit, die schwer und schlimm ist, eine um so härtere und kräftigere und gewandtere Jugend. Aber wie gelangt sie zu der Kraft und Gewandtheit, die sie befähigt, allen Widerständen zu trotzen? Gewiß allein nur dadurch, daß sie sich einen gesunden und widerstandsfähigen Körper bildet und daß sie sich seelisch zu stärken versteht und frisch erhält und jene Charaktereigenschaften bildet, die nötig sind, um sich zu behaupten.

Man soll nicht glauben, daß Kraft und Gesundheit und seelische und geistige Veranlagung jedem Menschen von der Natur ohne weiteres zugeteilt seien. Auch hier gilt der Satz, daß man erst erwerben muß, wenn man besitzen will. Nur der ist stark und gesund, der seinen Körper mit bewußtem Voratz stählt, nur der wird gewandt, zäh und ausdauernd, der auf dem Spiel- oder Sportplatz seine Glieder übt und in seiner Seele die Eigenschaften weckt, die den mutigen, selbstvertrauenden und unverzagten Menschen ausmachen.

Kluge Jugend hält sich deshalb fern von all den vielen zweifelhaften Vergnügungen, sie sucht sich den Freudenborn zu erschließen, der jedem geöffnet wird, der sich darum bemüht. Sie tritt ein in die Turnvereine und übt dort die Glieder, stärkt den Mut und erwidert sich Frische für den Kampf um das Dasein und wird freudig beschwingt durch den Geist, in dem die turnerische Betätigung sich auswirkt. Turnen ist heute nicht etwa ein engeß, umgrenztes körperliches Gebiet, Turnen ist der Inbegriff vielseitigster körperlicher Erleichterung, Turnen heißt nicht nur Arbeit an den Geräten oder in der Körperschule, Turnen ist Lauf, Sprung und Wurf, Turnen ist Turn- und Sportspiel, Schwimmen, Rudern, Wandern, Fischen, Wintersport; Turnen ist Betätigung im vielseitigsten Sinne nach dem Geschmack und dem Können eines jeden.

Deshalb, deutsche Jugend, bleibe nicht im Schatten der Häuser, verkümmere nicht in den Arbeitsstuben in dumpfer Luft, sondern komme heraus in Gottes freie Natur, tummle dich auf grünem Rasen, lerne die deutsche Heimat kennen, suche Bewegung und damit Freude im freien Gleichgesinn. Du wirst dir im Turnverein ein Freudenland erschließen, aus dem dir noch wärmende Sonnenstrahlen nachgleuchten, wenn dir die Pflicht des Alltags harte Stunden bringt. Die Erinnerung an die schönen Stunden der Vergangenheit verflücht dir deinen Arbeitsweg und deine Mühe ebenso sehr wie die Hoffnung auf all das Schöne, das dir der nächste Turnabend und die nächste Wanderung verheißt. Deshalb zögere nicht: wuchere mit dem Kapital, das dir das Schicksal als Gesundheit mit auf den Weg gegeben hat. Werde stark und kräftig und lebensstüchtig und erschleße dir das Sonnenland der Freude im Turnverein. Die Deutsche Turnerschaft, Deutschlands größter und ältester Verband für Leibesübungen mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern, die in 13 000 Vereinen turnen, hat in jeder Stadt, in jedem Ort Deutschlands mindestens einen Verein. Dort wirst du gern Aufnahme finden. Deshalb säume nicht! Erkunde dich nach den Turn- und Spielzeiten. Schau dir den Betrieb an, und du wirst sehr bald erkennen, daß dir dort im Graue des Alltags ein Wunderland erblüht, aus dem dir immer wieder neue Kräfte und Freuden und Hoffnungen erwachen.

bleibe nicht trübselig, denn
 der nicht in dem
 sondern kommen
 er, tummle dich
 deutsche Seimat
 damit Freude
 dich dir im Turm
 stehen, aus dem
 tablen nachsch
 s Alltags barte
 terung an die
 ebeit verflücht
 die Mühe ebenj
 das Schöne, das
 und die nächst
 dir das Schicksal
 geg gegeben hat
 ebensüchtig und
 der Freude im
 ertschaft, Deutsch
 will für Selbst
 Millionen Mit
 n tunnen, hat in
 eurlands min
 ist bu gern auf
 nicht! Erhabnig
 gkeiten. Genu
 wirft sehr bald
 an des Alltags
 dem dir immer
 e Freude und

Die Eisverhältnisse und die Dichtigkeit der Eisberge in der Davis-Expeditionen in den Norden untersucht, so daß wir über ihre Größe und Beschaffenheit eingehend unterrichtet, so daß wir über ihre

SECRET

[illegible]

